SSOAR

Open Access Repository
www.ssoar.info

# Migrations- und Integrationsforschung: Jahresbericht 2013 des Forschungszentrums Migration, Integration und Asyl im Bundesamt für Migration und Flüchtlinge

Walz, Christoph; Gütlhuber, Thomas

Veröffentlichungsversion / Published Version
Tätigkeitsbericht, Jahresbericht / annual report

**Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:**
Walz, C., & Gütlhuber, T. (2014). *Migrations- und Integrationsforschung: Jahresbericht 2013 des Forschungszentrums Migration, Integration und Asyl im Bundesamt für Migration und Flüchtlinge.* (Jahresbericht / Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) Forschungszentrum Migration, Integration und Asyl (FZ)). Nürnberg: Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) Forschungszentrum Migration, Integration und Asyl (FZ). https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-68316-2

**Nutzungsbedingungen:**
*Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.*
*Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.*

**Terms of use:**
*This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.*
*By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.*

gesis Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften

Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft

Bundesamt
für Migration
und Flüchtlinge

# Migrations- und Integrationsforschung

Jahresbericht 2013 des Forschungszentrums Migration, Integration und Asyl im Bundesamt für Migration und Flüchtlinge

# Migrations- und Integrationsforschung

Jahresbericht 2013 des Forschungszentrums Migration, Integration und Asyl im Bundesamt für Migration und Flüchtlinge

Bundesamt für Migration und Flüchtlinge 2014

# Vorwort

Dr. Manfred Schmidt
Präsident des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge

Liebe Leserinnen und Leser,

der Jahresbericht bedeutet für die Forschungsgruppe auch immer, Bilanz zu ziehen. Es geht darum, zu fragen, was man sich vorgenommen hatte, was man erreicht hat und wo man derzeit steht. Ich denke, die Bilanz für 2013 kann sich bei den vielfältigen Forschungsbereichen sehen lassen.

So spiegelt sich die Vielfalt der Forschungsfelder in der Forschungsgruppe in den 2013 bearbeiteten Forschungsprojekten und publizierten Forschungsergebnissen wider. Beispielsweise hat sich der Forschungsbereich „Weltweite und irreguläre Migration“ zum Ziel gesetzt, einen umfassenden Überblick über die Potenziale und Einflussfaktoren zukünftiger Migration zu erhalten. In Form von Einzelstudien über verschiedene Herkunftsregionen wurden in der Vergangenheit schon die Regionen Afrika und GUS-Staaten betrachtet. In 2013 wurde die Region Ost-Asien näher in den Blick genommen – woraufhin dieses Jahr nun das Herkunftsland Indien und die Region Westbalkan im Fokus stehen werden. Damit liegen dann weitreichende Informationen zu den wichtigsten Herkunftsregionen vor, auf deren Basis sich wiederum Handlungsempfehlungen zur Steuerung der Zuwanderung ableiten lassen.

Das Forschungsfeld „Wirtschaftswissenschaftliche Zusammenhänge“ hat sich schwerpunktmäßig mit der Migration von Rumänen und Bulgaren im Kontext der ab 01. Januar 2014 bestehenden Arbeitnehmerfreizügigkeit für diese Personengruppe beschäftigt und darüber hinaus die Beschäftigungssituation von ausländischen Studienabsolventen deutscher Hochschulen untersucht. Unter Einbeziehung der Studienergebnisse aus Forschungsprojekten der vergangenen Jahre liegen für die verschiedenen gesetzlichen Regelungen zur Erwerbsmigration umfassende Ergebnisse vor. In einem nächsten Schritt ist beabsichtigt, eine Synthese aus den bisher vorliegenden Datensätzen sowie den Ergebnissen der für 2014/2015 geplanten Befragung von Zuwanderern nach § 19a AufenthG (Blaue Karte EU) vorzunehmen. Damit werden dann vertiefte und vergleichende Erkenntnisse, die Einblicke in die Gemeinsamkeiten und Unterschiede einzelner Zuwanderergruppen bezüglich der Zuwanderungsmotive und Bleibeabsichten geben, vorliegen. Dies vermag genauere Erkenntnisse für die zukünftige Steuerung der Erwerbsmigration zu erbringen. Es bleibt spannend.

Das Thema „Integration von zugewanderten Ehepartnerinnen und Ehepartnern in Deutschland (BAMF-Heiratsmigrationsstudie 2013)“ beschäftigte den Forschungs-

bereich „Empirische Sozialforschung“. Die umfassende, empirische Studie, die kurz vor dem Abschluss steht, wird mehr Informationen über die mitgebrachten Qualifikationen der Betreffenden und den Stand ihrer Integration bereitstellen. Ziel der Studie ist auch, aus den Ergebnissen Handlungsempfehlungen abzuleiten.

Die Deutsche Islam Konferenz hatte die Forschungsgruppe des Bundesamts gebeten, eine Forschungsstudie zum Thema „Geschlechterrollen bei Deutschen und Zuwanderern christlicher und muslimischer Religionszugehörigkeit“ durchzuführen. Ergebnisse dieser Studie liegen mittlerweile vor und können im Jahresbericht nachgelesen werden.

Allen Forschungsprojekten ist gemeinsam, dass es sich um praxisbezogene Forschung handelt, die sich mit wichtigen gesellschaftsrelevanten Themen befasst. Die starke und weiter gestiegene Nachfrage nach unseren Produkten zeigt, dass die Forschungsgruppe eine zentrale Einrichtung in Fragen der Migration und Integration ist.

Im Jahr 2013 hat das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge sein 60-jähriges Bestehen gefeiert. Die Forschungsgruppe hat dieses Ereignis mit einem Sonderband begleitet. In der Publikation „Beiträge zur Migrations- und Integrationsforschung“ haben verschiedene Autoren, die mit der Arbeit der Forschungsgruppe besonders verbunden sind, Artikel zu den Themen Migration und Integration veröffentlicht.

Abschließend möchte ich noch darauf hinweisen, dass zum 01. Februar 2014 eine Organisationsänderung im Bundesamt in Kraft getreten ist, von der auch die Forschungsgruppe betroffen war. Demnach wird die Einrichtung zukünftig die Bezeichnung „Forschungszentrum für Migration, Integration und Asyl“ tragen. Über den detaillierten Aufbau des Forschungszentrums können Sie sich auf Seite 9 informieren.

Der vorliegende Jahresbericht gibt im Folgenden zudem Einblicke in weitere Forschungsvorhaben und Aufgaben des Forschungszentrums.

Dr. Manfred Schmidt

Präsident des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge

# Inhalt


Vorwort 4

1 Die Forschungsgruppe im Bundesamt für Migration und Flüchtlinge 8

**1.1 Organisatorischer Aufbau bis 31.01.2014** 8

**1.2 Organisatorischer Aufbau ab 01.02.2014** 9

**1.3 Referatsgruppe Migrationsforschung** 10

**1.4 Servicebereiche** 13

**1.5 Wissenschaftlicher Beirat** 13

**1.6 Doktorandenprogramm** 13

**1.7 Praktikum** 14

2 Forschungsschwerpunkte 15

**2.1 Forschungsschwerpunkt Datengrundlagen** 15
Migrationsbericht 2012 15
Das Potenzial zukünftiger Migrationen 16

**2.2 Forschungsschwerpunkt Integration** 18
Integrationsreport 18
Integrationsverlauf von Integrationskursteilnehmenden 18
Die Integration von zugewanderten Ehepartnerinnen und Ehepartnern in Deutschland (BAMF-Heiratsmigrationsstudie 2013) 20
(Spät-)Aussiedler in Deutschland: Eine Analyse aktueller Daten und Forschungsergebnisse 21
Integration von Türkeistämmigen in Deutschland und Mexikanern in den USA 22
Wissenschaftliche Begleitforschung zur Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer (MBE) 22
Integration von Asylberechtigten nach Art. 16a Grundgesetz und anerkannten Flüchtlingen gemäß § 60 Abs. 1 AufenthG 23

**2.3 Forschungsschwerpunkt Zu- und Abwanderung, Zuwanderungssteuerung** 24
EU-Binnenmobilität von Drittstaatsangehörigen (EMN-Studie siehe auch 5.1) 24
Gewinnung von hochqualifizierten und qualifizierten Drittstaatsangehörigen (EMN-Studie siehe auch 5.1) 24
Die Organisation der Aufnahme und Unterbringung von Asylbewerbern in Deutschland (EMN-Studie siehe auch 5.1) 25

Die Identifizierung von Opfern von Menschenhandel im Asylverfahren und im Fall der erzwungenen Rückkehr (EMN-Studie siehe auch 5.1) 25
Abwanderung von (qualifizierten) Personen mit Migrationshintergrund aus Deutschland 26
Die migrationspolitische Bedeutung der Türkei 26
Determinanten der Zielstaatswahl von Asylsuchenden 27
Zuwanderung aus den neuen EU-Mitgliedstaaten 28
Beschäftigung ausländischer Absolventen deutscher Hochschulen. Ergebnisse der BAMF-Absolventenstudie 2013 28
Ältere Migranten 30

**2.4 Forschungsschwerpunkt Islam** 32
Geschlechterrollen bei Deutschen und Zuwanderern christlicher und muslimischer Religionszugehörigkeit 32

3 Publikationen 34

**3.1 Interne Publikationen** 34

**3.2 Externe Publikationen** 35

4 Wissenstransfer 38

**4.1 Vorträge (Auswahl)** 38

**4.2 Tagungen/Veranstaltungen (Auswahl)** 42

**4.3 Öffentlichkeitsarbeit** 46

5 Vernetzung 48

**5.1 Europäisches Migrationsnetzwerk** 48

**5.2 Migration und Integration in der Ressortforschung** 50

6 Abkürzungsverzeichnis 51

Anlage: Forschungsvorhaben im Bundesamt für Migration und Flüchtlinge 2005 - 2014 52

# 1

# Die Forschungsgruppe im Bundesamt für Migration und Flüchtlinge

## 1.1 Organisatorischer Aufbau bis 31.01.2014

**Gruppe 22**
Grundsatzfragen der Migration, Migrationsforschung, Ausländerzentralregister, Statistik
**LRD'in Kiss**

**Migrationsforschung**

**Forschungsfeld I**
Weltweite und irreguläre Migration, Islam, Demographie, Forschungstransfer, Wissenschaftliche Leitung des Doktorandenprogramms
**RD Dr. Kreienbrink**

**Forschungsfeld II**
Empirische Sozialforschung
**TBe Dr. Rother**

**Forschungsfeld III**
Wirtschaftswissenschaftliche Zusammenhänge, Geschäftsstelle Beirat für Forschungsmigration
**WissMA Dr. von Loeffelholz**

**Internationale Forschungskontaktstelle**

**Referat 220**
Forschungs- und Projektmanagement, Strategie, Geschäftsstelle Wissenschaftlicher Beirat
**RD Walz**

**Referat 221**
Führung des Ausländerzentralregisters
**RD Ryfisch**

**Referat 222**
Statistik, Verbesserung der Erkenntnislage im Migrationsbereich
**RD Dr. Lederer**

## 1.2 Organisatorischer Aufbau ab 01.02.2014

**Gruppe 23**
Forschungszentrum Migration,
Integration und Asyl
**LRD'in Kiss**

**Migrationsforschung**

**Forschungsfeld I**
Weltweite und irreguläre Migration, Islam, Demographie, Forschungstransfer,
Wissenschaftliche Leitung des Doktorandenprogramms
**RD Dr. Kreienbrink**

**Forschungsfeld II**
Empirische Sozialforschung

*Vertretungsweise Wahrnehmung der Referatsleitung*
**WissMA Dr. Babka von Gostomski**

**Forschungsfeld III**
Wirtschaftswissenschaftliche Zusammenhänge,
Geschäftsstelle Beirat für Forschungsmigration
**WissMA Dr. von Loeffelholz**

**Referat 230**
Forschungs- und Projektmanagement, Strategie,
Geschäftsstelle Wissenschaftlicher Beirat
**RD Walz**

## 1.3 Referatsgruppe Migrationsforschung

Forschungsfeld I:

**„Weltweite und irreguläre Migration, Islam, Demographie, Forschungstransfer, Wissenschaftliche Leitung des Doktorandenprogramms“**

Leitung: Dr. Axel Kreienbrink

Das Forschungsfeld I bearbeitet ein vielfältiges Themenspektrum mit den Schwerpunkten weltweite und irreguläre Migration, Islam und Demographie.

Ein wesentliches Ziel der Forschungsarbeiten im Referat ist es, weiterführende Erkenntnisse über Ursachen und Wirkungen von Migrationsbewegungen im nationalen und internationalen Rahmen zu gewinnen, die entsprechend des gesetzlichen Auftrages für die Begleitforschung der Steuerung von Zuwanderung dienen können.

Im Bereich „weltweite Migration“ werden daher vor allem gegenwärtige und zukünftige Migrationsbewegungen nach Deutschland und Europa und ihre Folgen in den Blick genommen. Dabei werden das zu erwartende Potenzial zukünftiger Migration ebenso beleuchtet wie der Zuzug im humanitären Bereich oder Aspekte von Rückkehr und Abwanderung. Dies umschließt auch die Forschungstätigkeit für das von der Europäischen Kommission kofinanzierte Europäische Migrationsnetzwerk (EMN), für das das Bundesamt als nationale Kontaktstelle benannt worden ist. In diesem Rahmen werden verschiedene Spezialstudien zu Migrations- und Asylfragen in Deutschland erarbeitet, die in europäische Synthesebericht eingehen.

Der Bereich „Islam“ beschäftigt sich zentral mit Fragen zur Präsenz und der Integration muslimischer Zuwanderer in Deutschland. Hier führte das Bundesamt im Auftrag des BMI eine Studie zur „Geschlechtergerechtigkeit“ durch und setzte damit seine flankierende Forschungstätigkeit zu Themen der Deutschen Islam Konferenz (DIK) fort.

Das dritte Themengebiet im Forschungsfeld I widmet sich schließlich den demographischen Veränderungen, die durch Migration nach Deutschland hervorgerufen werden.

*Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Forschungsfeldes I:*

Dr. Axel Kreienbrink
Dr. Stefan Alscher
Tatjana Baraulina
Inna Becher (bis 16.06.2013)
Maria Bitterwolf (ab 02.12.2013)
Yasemin El-Menouar
Ulrike Hoffmann (EMN, bis 31.12.2013)
Dr. Martin Kohls
Dr. Matthias M. Mayer (EMN, bis 15.12.2013)
Dr. Andreas Müller (EMN)
Bettina Müller (bis 16.01.2013)
Johannes Obergfell (Doktorand)
Dr. Antonia Scholz (bis 14.08.2013)
Verena Schulze Palstring (ab 02.12.2013)
Sakura Yamamura (bis 31.01.2014)

## Forschungsfeld II:

## „Empirische Sozialforschung“

Leitung: Dr. Nina Rother; derzeit vertretungsweise wahrgenommen durch Dr. Christian Babka von Gostomski

Das Forschungsfeld II gliedert sich in zwei Aufgabenbereiche. Hauptarbeitsgebiet ist die Durchführung eigener empirischer Studien, vorwiegend zu Fragen der Integration. Daneben wird Integrationsberichterstattung betrieben.

Der Aufgabenbereich „Empirische Studien“ beinhaltet Primärdatenerhebungen zu verschiedenen Themenbereichen. Ziel ist die Beschreibung und Analyse von Migrations- und Integrationsprozessen und der dadurch hervorgerufenen gesellschaftlichen Entwicklungen in Deutschland. Daneben werden auch staatliche Maßnahmen der Integrationsförderung, wie die Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer (MBE), begleitet und evaluiert.

Der Aufgabenbereich „Integrationsberichterstattung“ basiert auf der Sichtung und Auswertung von amtlichen Daten und Geschäftsstatistiken, von Daten aus eigenen Erhebungen sowie von Befragungsdaten anderer Forschungsinstitutionen (Sekundärdatenanalyse). Die Entwicklung von Integrationsindikatoren auf kommunaler, nationaler und internationaler Ebene wird beobachtet und begleitet.

*Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Forschungsfeldes II:*

Dr. Nina Rother (seit 17.06.2013 Elternzeit)
Dr. Christian Babka von Gostomski
Lisa Brandt
Tobias Büttner
Eva Bund (ab 15.04.2013) (Doktorandin)
Susanne Lochner
Rebekka Risch (ab 01.07.2013)
Dr. Anja Stichs
Susanne Worbs
Michael Wolf

## Forschungsfeld III:

## „Wirtschaftswissenschaftliche Zusammenhänge, Geschäftsstelle Beirat für Forschungsmigration“

Leitung: Dr. Hans Dietrich von Loeffelholz

Ökonomische Aspekte stellen wichtige Rahmenbedingungen, Ursachen und Konsequenzen des Zuzugs sowie der Integration von Ausländern dar, die für die Steuerung der Migration nach den wirtschaftlichen und arbeitsmarktspezifischen Interessen der Bundesrepublik relevant sind. Das Forschungsfeld III beobachtet hierzu kontinuierlich die Forschungs- und Datenlandschaft und führt eigene Projekte durch. Die Forschungsergebnisse führen zu einer Verbreiterung und Vertiefung der analytischen Grundlagen im Bereich der Erwerbsmigration und dienen der evidenzbasierten Politikberatung sowie der Diskussion und Planung von Maßnahmen zur Steuerung der Arbeitsmigration.

Schwerpunkte sind wissenschaftliche Forschungsprojekte zu ökonomischen Aspekten der Arbeitskräftemigration und -integration. Ein weiterer Forschungsbereich beleuchtet die wirtschaftlichen Auswirkungen der EU-Erweiterung für Deutschland und die Beitrittsländer sowie ökonomische Fragestellungen der Zuwanderung im Vergleich der EU-Mitgliedsländer.

*Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Forschungsfeldes III:*

Dr. Hans Dietrich von Loeffelholz
Andreas Block (bis 30.04.2013)
Elisa Hanganu
Barbara Heß
Dr. Stephan Humpert (ab 15.05.2013)
Elmar Kuhnigk

## 1.4 Servicebereiche

Mit der organisatorischen Änderung zum 01. Februar 2014 wurden die beiden Fachreferate 221 „Führung des Ausländerzentralregisters“ und 222 „Statistik, Verbesserung der Erkenntnislage im Migrationsbereich“ in andere Organisationseinheiten des Amtes verlagert. Eine enge Zusammenarbeit zwischen dem Forschungszentrum und diesen beiden Referaten ist nach wie vor gewährleistet.

Das Referat 230 „Forschungs- und Projektmanagement, Strategie, Geschäftsstelle wissenschaftlicher Beirat“ nimmt weiter Querschnittsaufgaben für den Forschungsbereich wahr. Das Referat kümmert sich dabei u. a. um die Bereiche Haushalt, Controlling, Forschungsplanung und Publikation.

## 1.5 Wissenschaftlicher Beirat

Zur Unterstützung des Forschungsbereiches wurde im Bundesamt ein Wissenschaftlicher Beirat eingerichtet, der zweimal jährlich tagt. Der Wissenschaftliche Beirat hat die Aufgabe,

- zu Forschungskonzepten und -schwerpunkten fachliche Empfehlungen zu geben,
- in methodischen und theoretischen Fragen der Migrations- und Integrationsforschung sowie bei der Evaluierung der Arbeitsergebnisse das Bundesamt zu unterstützen,
- die Zusammenarbeit mit Wissenschaftlern und Forschungseinrichtungen gleicher und verwandter Wissensgebiete und mit der Praxis zu fördern und
- Impulse bei der Ausweisung neuer Forschungsfelder und bei der Diskussion methodischer Neuerungen zu geben.

Der Wissenschaftliche Beirat setzt sich wie folgt zusammen:

- Frau Prof. Dr. Baringhorst, Professorin an der Universität Siegen, Fachbereich 1 Politikwissenschaft (Vorsitzende),
- Herr Prof. em. Dr. Bade, Begründer des Instituts für Migrationsforschung und Interkulturelle Studien (IMIS) der Universität Osnabrück und Gründungsvorsitzender (2009-2012) des Sachverständigenrates deutscher Stiftungen für Integration und Migration (SVR),
- Herr Prof. em. Dr. Hailbronner, Professor an der Universität Konstanz, Fachbereich Rechtswissenschaften,
- Herr Prof. Dr. Koopmans, Direktor der Forschungsabteilung „Migration, Integration, Transnationalisierung“ am Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung und
- Herr Prof. Dr. Roche, Professor an der Ludwig-Maximilians-Universität München am Institut für Deutsch als Fremdsprache.

Im Jahr 2013 wurden zwei Beiratssitzungen durchgeführt. Beide Sitzungen haben sich schwerpunktmäßig mit der Diskussion und Bewertung ausgewählter Forschungsprojekte und deren Forschungsergebnissen, der Forschungsplanung 2014 sowie mit dem Verfahren zur Erstellung der jährlichen Forschungsvorhabenplanung befasst.

## 1.6 Doktorandenprogramm

Zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses eröffnet das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge Doktorandinnen und Doktoranden in einem „Doktorandenprogramm“ die Möglichkeit, bei einem Forschungsprojekt des Bundesamtes mitzuwirken. Hierbei besteht die Gelegenheit, neben der Dissertation die Arbeit in einer Forschungseinrichtung des Bundes kennenzulernen, deren Tätigkeit einen unmittelbaren Bezug zur Migrationspolitik der Bundesrepublik aufweist.

Ein solches Engagement bietet für beide Seiten einen großen Gewinn. So kommt dem Bundesamt die Leistung von jungen Wissenschaftlern zugute, die eine zum bestehenden Forschungsauftrag themennahe Doktorarbeit anfer-

tigen. Auf diese Weise unterstützen sie nicht nur die Projektarbeit, sondern tragen auch neue Erkenntnisse bei. Die Doktorandinnen und Doktoranden profitieren ihrerseits von den Ressourcen, den praktischen Erfahrungen und der Betreuung im Bundesamt und können Berufserfahrung in Zusammenarbeit mit erfahrenen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern sammeln.

Neben Berufserfahrung werden den Doktorandinnen und Doktoranden weitere Kenntnisse vermittelt und ihre Fähigkeiten gefördert, u. a. durch die Möglichkeit an Fortbildungen und Fachkonferenzen teilzunehmen.

Die Promotion erfolgt in der Regel an einer von den Doktorandinnen und Doktoranden bestimmten Universität bei einer/einem für das Dissertationsthema geeigneten Betreuerin/Betreuer. Das Thema der Doktorarbeit soll dabei einen engen Bezug zu dem Projekt des Bundesamtes haben, für das die Stelle ausgeschrieben wurde. An der methodischen Konzipierung und Durchführung dieses Projektes arbeitet die Doktorandin/der Doktorand auf einer halben Stelle mit, so dass sie/er daneben die Dissertation fertigen kann. Die Stellen werden auf drei Jahre besetzt.

TIPP

Weitere Informationen zum Doktorandenprogramm werden auf der Internetseite des Bundesamtes unter: **www.bamf.de/doktorandenprogramm** und im Flyer zum Doktorandenprogramm veröffentlicht.

## 1.7 Praktikum

Die Forschungsgruppe des Bundesamtes bietet daneben Studentinnen und Studenten die Möglichkeit, ein Praktikum zu absolvieren. Die Praktikantinnen und Praktikanten arbeiten aktiv in einzelnen Forschungsprojekten mit und haben die Gelegenheit die Arbeit in der Forschungsgruppe des Bundesamtes kennenzulernen und erste Berufserfahrung zu sammeln. Im 2013 wurde 18 Praktikantinnen und Praktikanten diese Möglichkeit eröffnet.

# 2

# Forschungsschwerpunkte

## 2.1 Forschungsschwerpunkt Datengrundlagen

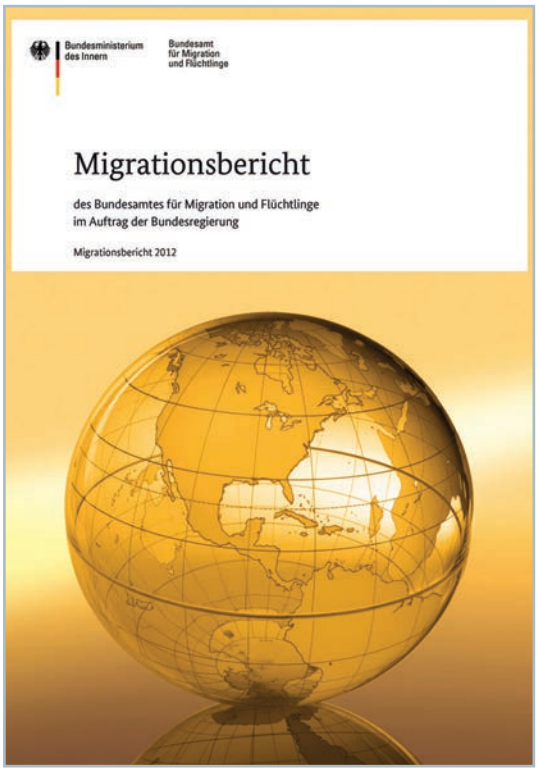
### Migrationsbericht 2012

*Projektverantwortliche: Stefan Rühl, Dr. Martin Kohls*

Der Migrationsbericht im Auftrag der Bundesregierung wird jährlich durch das Bundesamt erstellt.

Beschrieben wird zunächst das Migrationsgeschehen, unterteilt nach Herkunfts- und Zielländern, Staatsangehörigkeiten, Bundesländern, Geschlecht, Alter und Aufenthaltszweck; im Detail wird dann ausführlich auf die verschiedenen Zuwanderergruppen sowie das Problem irregulärer Zuwanderung eingegangen. Zusätzlich behandelt der Bericht die Abwanderung von Deutschen und Ausländern. Daran schließt sich ein europäischer Vergleich zum Migrationsgeschehen und zur Asylzuwanderung an. In zwei abschließenden Kapiteln wird die Struktur sowie die Demografie (Einbürgerungen, Geburten, Sterbefälle) der Bevölkerung mit Migrationshintergrund in Deutschland, die auch Folge des Wanderungsgeschehens ist, dargestellt.

Jeder Bericht beinhaltet grundsätzlich ausführliche Darstellungen der rechtlichen Grundlagen bezüglich der einzelnen Zuwanderergruppen. Sofern sich jedoch gegenüber dem Vorjahr keine wesentlichen Änderungen zu den einzelnen Zuwanderergruppen ergeben haben, wurde im Migrationsbericht 2012 jeweils eine weniger ausführliche Darstellung der rechtlichen Erläuterung gewählt. Zudem wird in den jeweiligen Kapiteln auf die Bedeutung der einzelnen Migrationsstatistiken und die Grenzen ihrer Aussagefähigkeit eingegangen.




Die Daten des Migrationsberichts zeigen: Das Jahr 2012 war im Vergleich zum Vorjahr von einem deutlichen Anstieg der Zuzugszahlen (+13 % auf etwa 1.080.000 Zuzüge) bei nahezu gleichbleibender Zahl der Fortzüge gekennzeichnet. Dadurch ergab sich ein Wanderungsüberschuss von 369.000 Personen, der höchste seit dem Jahr 1995.

Auch im Jahr 2012 war Polen das Hauptherkunftsland der Zuwanderer, wie schon seit 1996. Es folgten die zum 1. Januar 2007 zur EU beigetretenen Staaten Rumänien und Bulgarien. Stark angestiegen war ebenfalls die Zuwanderung aus den südeuropäischen EU-Staaten, die von der Finanzkrise besonders betroffen sind. Die EU-Binnenmigration macht mittlerweile 58 % des gesamten Zuwanderungsgeschehens nach Deutschland aus.

Bei den meisten Formen der Arbeitsmigration wurde ein Anstieg verzeichnet, insbesondere bei Fachkräften. Hauptherkunftsländer waren Indien, Kroatien, die Vereinigten Staaten und China. Zudem sind im Jahr 2012 mehr ausländische Staatsangehörige nach Deutschland gekommen, um an einer deutschen Hochschule ein Studium zu beginnen, als jemals zuvor. Eine weitere, starke Zunahme war bei der Zahl der Asylerstanträge festzustellen. Im Jahr 2012 wurden fast 65.000 Asylerstanträge und rund 13.000 Asylfolgeanträge registriert. Dies entspricht einem Anstieg um 41 % im Vergleich zu 2011. Diese Entwicklung setzte sich verstärkt im Jahr 2013 fort. Auf relativ konstantem Niveau hielt sich in den letzten fünf Jahren der Ehegatten- und Familiennachzug, wobei der Nachzug aus der Türkei rückläufig war, während etwa im Falle Indiens ein kontinuierlicher Anstieg zu verzeichnen war.

*Veröffentlichung*
Bundesministerium des Innern/Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (Hg.): Migrationsbericht des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge im Auftrag der Bundesregierung. Migrationsbericht 2012, Nürnberg.

## Das Potenzial zukünftiger Migrationen

*Projektverantwortliche: Dr. Axel Kreienbrink, Johannes Obergfell*

Der Fokus dieses Projektes ist auf die Analyse der Verhältnisse in bestimmten Ziel- und Herkunftsregionen ausgerichtet, die zukünftiges Migrationspotenzial beeinflussen. Vor dem Hintergrund, dass Deutschland und die EU nach wie vor eine wichtige Zuwanderungsregion darstellen, leistet dieses Projekt einen Beitrag zur Einschätzung des Potenzials zukünftiger Wanderungsbewegungen aus nicht-europäischen Ländern. Mit dieser Analyse zu erwartender Einflüsse sollen quantitative Trends aufgezeigt und qualitative Aussagen über mögliche zukünftige Zuwanderungsbewegungen nach Deutschland und in die EU getroffen werden.

Mit der Anfang 2010 von der BAMF-Forschungsgruppe vorgelegten und viel beachteten Studie über das Potenzial der Migration aus Afrika und der 2011 abgeschlossenen Studie zu den GUS-Staaten sind die beiden Regionen, die im unmittelbaren Fokus des Gesamtansatzes Migration der EU stehen, erfasst. Auch wenn Migration aus dem weiter entfernten asiatischen Bereich bisher quantitativ keine so große Rolle wie die Migration aus Afrika oder Osteuropa spielt, nimmt das Interesse daran vor dem Hintergrund des starken wirtschaftlichen Wachstums in dieser Region und des wachsenden Potenzials an Fachkräften zu. Das Hauptaugenmerk der Untersuchungen lag auf der Betrachtung der Migrationsbewegungen zwischen den Herkunftsländern Ost- und Südostasiens und Deutschland. Dazu wurden Daten des Ausländerzentralregisters (AZR) herangezogen und mit Blick auf die verschiedenen Aufenthaltszwecke und -titel ausgewertet. Es zeigt sich, dass v. a. chinesische Staatsangehörige von wachsender Bedeutung im Bereich der Arbeits- und der Bildungsmigration sind und so ein erhebliches Fachkräftepotenzial darstellen. Die Erkenntnisse dieser Studie wurden in Rahmen einer internationalen Tagung unter dem Titel „Das Potenzial der Arbeitsmigration aus Asien nach Europa“, die am 24. Juni 2013 im Bundesamt stattfand, in einen breiten Kontext eingebettet. Dieser umfasste die Darstellung der globalen Ausformung der asiatischen Migration und eine Analyse der deutschen Konzepte zur Anwerbung von Fachkräften, die spezifisch auf Migration aus der Region bezogen wurde. Ergänzt wurde dies um internationale Vergleiche der Anwerbepolitik (hier am Beispiel Singa-

purs), Perspektiven und Interessen von Herkunftsländern in Bezug auf Fachkräftemigration (Philippinen, Indien, China, Vietnam) sowie praktische Erfahrungen und Vorschläge aus Deutschland, u. a. zu konzernintern entsandten Personen oder dem willkommensorientierten Zuwanderungsmanagement. Die ausgearbeiteten Fassungen der Tagungsbeiträge, wurden in den jeweiligen Originalsprachen in einem ausführlichen Sammelband zusammengefasst, der Anfang 2014 veröffentlicht wurde.

Eine Folgestudie wird die Analyse auf den indischen Raum erweitern.

*Bisherige Veröffentlichungen*

Borchers, Kevin unter Mitarbeit von Breustedt, Wiebke (2008): Die Datenlage im Bereich der Internationalen Migration in Europa und seinen Nachbarregionen, Working Paper 18, Nürnberg.

Schmid, Susanne unter Mitarbeit von Borchers, Kevin (2010): Vor den Toren Europas? Das Potenzial der Migration aus Afrika, Forschungsbericht 7, Nürnberg.

Schmid, Susanne (2012): Das Migrationspotenzial aus der GUS in die Europäische Union, Forschungsbericht 17, Nürnberg.

*Aktuelle Veröffentlichung*

Kreienbrink, Axel (Hg.) (2014): Fachkräftemigration aus Asien nach Deutschland und Europa – Migration of skilled labour from Asia to Germany and Europe. Beiträge zu Migration und Integration, Band 5. Nürnberg: Bundesamt für Migration und Flüchtlinge

# 2.2 Forschungsschwerpunkt Integration

## Integrationsreport

*Projektverantwortliche: Susanne Worbs*

Mit dem Integrationsreport wurde von 2008 bis 2012 ein datengestützter Bericht zum Stand der Integration von Zuwanderern in Deutschland erstellt, der in Form von Working Papers herausgegeben wurde. Analog zum Migrationsbericht stellt er für einen breiten Nutzerkreis aus Politik, Verwaltung, Verbänden, Wirtschaft und Wissenschaft grundlegende Informationen zum Thema „Integration" bereit. Dabei werden die Erkenntnispotenziale von verschiedenen Datenquellen (amtliche Statistik und empirische Sozialforschung) zusammengeführt, auch unter Nutzung bundesamtseigener Erhebungen. Neben den konkreten Zahlen enthält der Integrationsreport auch Aussagen zur Datenlage in den einzelnen Bereichen sowie methodische Kommentierungen (Zustandekommen und Aussagekraft der vorgestellten Daten, Hinweise zur Interpretation). Soweit es die Datenlage erlaubt, bezieht sich der Integrationsreport auf Zuwanderer in einer breiten Definition („Personen mit Migrationshintergrund") und arbeitet mit bundesweit repräsentativen, fortschreibbaren Daten.

Seit dem Jahr 2008 konnten insgesamt zehn Working Papers aus der Reihe „Integrationsreport" veröffentlicht werden:

- Schulische Bildung von Migranten in Deutschland (Autor: Manuel Siegert, Working Paper Nr. 13 der Forschungsgruppe)
- Sprachliche Integration von Migranten in Deutschland (Autorin: Sonja Haug, Working Paper Nr. 14 der Forschungsgruppe)
- Die Einbürgerung von Ausländern in Deutschland (Autorin: Susanne Worbs, Working Paper Nr. 17 der Forschungsgruppe)
- Wohnen und innerstädtische Segregation von Migranten in Deutschland (Autorin: Lena Friedrich, Working Paper Nr. 21 der Forschungsgruppe)
- Berufliche und akademische Ausbildung von Migranten in Deutschland (Autor: Manuel Siegert, Working Paper Nr. 22 der Forschungsgruppe)
- Grunddaten zur Zuwandererbevölkerung in Deutschland (Autor: Stefan Rühl, Working Paper Nr. 27 der Forschungsgruppe)
- Interethnische Kontakte, Freundschaften, Partnerschaften und Ehen von Migranten in Deutschland (Autorin: Sonja Haug, Working Paper Nr. 33 der Forschungsgruppe)
- Mediennutzung von Migranten in Deutschland (Autorin: Susanne Worbs, Working Paper Nr. 34 der Forschungsgruppe)
- Migranten am Arbeitsmarkt in Deutschland (Autoren: Katharina Seebaß und Manuel Siegert, Working Paper Nr. 36 der Forschungsgruppe)
- Politische Einstellungen und politische Partizipation von Migranten in Deutschland (Autorinnen: Stephanie Müssig und Susanne Worbs, Working Paper Nr. 46 der Forschungsgruppe)

Neben der Aufarbeitung einzelner Themenbereiche in Working Papers stellt eine webbasierte Datenbank mit Tabellen in verschiedenen Formaten ausgewählte Erkenntnisse für externe Nutzerinnen und Nutzer bereit. Darin finden sich ergänzend zu den Working Papers zentrale Daten zur Integration (z. B. Schulabschlüsse und Einbürgerungszahlen) auf aktuellem Stand. Im Jahr 2013 konzentrierten sich die Aktivitäten im Projekt „Integrationsreport" auf die Pflege der Datenbank.

## Integrationsverlauf von Integrationskursteilnehmenden

*Projektverantwortliche: Susanne Lochner, Tobias Büttner, Dr. Nina Rother,*

Vorrangiges Ziel des Projektes „Integrationsverlauf von Integrationskursteilnehmenden", kurz „Integrationspanel" war es, die Wirksamkeit und Nachhaltigkeit von Integrationskursen zu evaluieren. Neben der Analyse der Entwicklung der Deutschkenntnisse wurde auch untersucht, inwieweit die Integrationskurse die allgemeine gesellschaftliche Integration der Kursteilnehmenden fördern. Darüber hinaus wurde auch die Beurteilung der Integrationskurse aus Sicht der teilnehmenden Personen erhoben. Das Projekt lieferte somit grundlegende Daten und Erkenntnisse zum Integrationskursgeschehen, die wiederum Grundlage für die weitere Kursentwicklung und Kursverbesserung waren.

Im Forschungsbericht 11 wurden die Wirksamkeitsanalysen, die auf den ersten drei Befragungswellen des Integrationspanels beruhen, veröffentlicht. Die Ergebnisse bestätigen die Wirksamkeit und Nachhaltigkeit der Integrationskurse. Kursteilnehmende konnten ihre Sprachkompetenz deutlicher steigern als Personen, die nie an einem Integrationskurs teilnahmen. 93 % der Kursteilnehmenden verbesserten im Laufe des Integrationskurses ihre Deutschkompetenz.

Darüber hinaus wurde im Jahr 2011 eine vierte und letzte Befragung durchgeführt. Die Ergebnisse der Studie wurden Anfang 2013 im Working Paper 52 veröffentlicht. Darin wird die langfristige Entwicklung der gesellschaftlichen Integration bei ehemaligen Teilnehmenden an Integrationskursen drei Jahre nach Beendigung ihres Integrationskurses untersucht. In dieser langfristigen Perspektive zeigen sich in den unterschiedlichen Bereichen der gesamtgesellschaftlichen Integration positive Entwicklungen. Die ehemaligen Integrationskursteilnehmenden behalten größtenteils die im Kurs erworbenen Deutschkenntnisse bei oder können diese durch selbstständige Lernstrategien verbessern.

Im Zusammenhang mit der schulischen Erziehung ihrer Kinder gibt eine große Mehrzahl der ehemaligen Teilnehmenden an, von den Kursinhalten zu profitieren. Besonders für Gespräche mit Lehrern oder anderen Eltern sind die im Integrationskurs vermittelten Kenntnisse nach Einschätzung der ehemaligen Teilnehmenden zunehmend von großer Bedeutung. Beispielsweise nutzen beim Vorlesen, dem eine wichtige Rolle bei der sprachlichen Bildung von Kleinkindern zugeschrieben wird, ehemalige Teilnehmende in knapp der Hälfte der Fälle überwiegend die deutsche Sprache.

Mindestens die Hälfte der ehemaligen Kursteilnehmenden nutzt seit der Integrationskursteilnahme nach eigenen Angaben häufiger deutsche Medien. Vor allem Alltagsmedien wie Zeitungen oder Zeitschriften sowie Fernsehsendungen und Spielfilme werden häufiger auf Deutsch konsumiert.

Im Zeitverlauf von 2009 zu 2011 nahm bei ehemaligen Kursteilnehmenden die Kontakthäufigkeit zu Deutschen zu. Wie schon 2009 haben ehemalige Kursteilnehmende im Vergleich zu einer ebenfalls befragten Kontrollgruppe auch 2011 häufiger Kontakt zu Deutschen. Die Ergebnisse zeigen darüber hinaus die besondere Bedeutung der Integration in den Arbeitsmarkt für den Austausch zwischen Zuwanderern und Aufnahmegesellschaft.

Ehemalige Kursteilnehmende fühlen sich häufig mit Deutschland stark verbunden (2011: 68 Prozent). Erwartungsgemäß zeigt sich erst in der langfristigen Perspektive eine deutliche Entwicklung der Verbundenheitsgefühle. Seit 2008 nahm die Verbundenheit zu Deutschland bei ehemaligen Kursteilnehmenden signifikant zu.

*Bisherige Veröffentlichungen*

Rother, Nina (2008): Das Integrationspanel. Ergebnisse zur Integration von Teilnehmern zu Beginn ihres Integrationskurses, Working Paper 19, Nürnberg.

Rother, Nina (2009): Das Integrationspanel. Entwicklung von alltagsrelevanten Sprachfertigkeiten und Sprachkompetenzen der Integrationskursteilnehmer während des Kurses, Working Paper 23, Nürnberg.

Schuller, Karin/Lochner, Susanne/Rother, Nina (2011): Das Integrationspanel. Ergebnisse einer Längsschnittstudie zur Wirksamkeit und Nachhaltigkeit von Integrationskursen, Forschungsbericht 11, Nürnberg.

Veröffentlichung im Jahr 2013

Lochner, Susanne/Büttner, Tobias/Schuller, Karin (2013): Das Integrationspanel. Langfristige Integrationsverläufe von ehemaligen Teilnehmenden an Integrationskursen, Working Paper 52, Nürnberg.

## Die Integration von zugewanderten Ehepartnerinnen und Ehepartnern in Deutschland (BAMF-Heiratsmigrationsstudie 2013)

*Projektverantwortliche: Dr. Anja Stichs, Tobias Büttner, Dr. Christian Babka von Gostomski*

Ehegatten aus Drittstaaten stellen unter den Neuzuwanderern in Deutschland eine bedeutende Gruppe dar. Seit Einführung des neuen Zuwanderungsgesetzes 2005 bis Ende des Jahres 2013 sind über 300.000 Frauen und Männer im Rahmen des Ehegattennachzuges nach Deutschland eingereist. Diese Gruppe ist aus gesellschaftspolitischer Perspektive von großer Bedeutung, da davon auszugehen ist, dass die Mehrheit dauerhaft in Deutschland bleiben wird und dass der Ehegattennachzug auch künftig eine wesentliche Zuwanderungsform darstellen wird.

Zielgruppe der Studie sind nachgereiste Ehepartnerinnen und Ehepartner ausgewählter Herkunftsländer, denen bei Ersteinreise ab dem 1.1.2005 ein Aufenthaltstitel nach § 28 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 AufenthG oder nach § 30 AufenthG erteilt wurde. Es wurden die folgenden Herkunftsregionen berücksichtigt: Türkei, Bosnien-Herzegowina/Kosovo, Serbien/Mazedonien/Montenegro, Russische Föderation/Ukraine, Thailand/Philippinen sowie Indien/Pakistan. Bei den erstgenannten drei Gruppen wurden sowohl Männer als auch Frauen befragt, bei den letztgenannten drei Gruppen – aufgrund der geringen Anzahl an nachziehenden Ehegatten – hingegen nur nachgezogene Ehegattinnen.

Der Studie ging 2011 eine Abstimmung der Projektkonzeption mit den an der Forschungsstudie interessierten Stellen (BMFSFJ, dem Bundesland Hessen für die Integrationsministerkonferenz) voraus. Im Jahr 2012 fanden die Fragebogenentwicklung und die Adressbeschaffung der Zielpersonen bei über 188 Ausländerbehörden in ganz Deutschland durch die Forschungsgruppe statt. Die Durchführung der quantitativen Befragung (computerunterstützte face-to-face-Interviews), die sogenannte BAMF-Heiratsmigrationsstudie 2013, mit 2.497 Heiratsmigranten aus Drittstaaten wurde von März bis Juli 2013 durch TNS Infratest Sozialforschung realisiert.

Auswertungen durch die Forschungsgruppe zeigen, dass Ehepartner aus dem Ausland, die seit 2005 eingereist sind, im Durchschnitt deutlich jünger sind als die erwachsene Bevölkerung in Deutschland im Alter ab 19 Jahren. Das durchschnittliche Alter bei der Einreise beträgt 29 Jahre. Der Ehegattennachzug trägt damit dazu bei, den im Zuge des demographischen Wandels diskutierten Alterungsprozess in Deutschland abzuschwächen.

69 % der Ehepartner sind bei ihrer Ankunft weniger als ein Jahr verheiratet. Sie stehen damit vor der Herausforderung, sich in ein neues Land einfinden und gleichzeitig ihre Partnerschaft verfestigen zu müssen.

Bei fast 80 % der Ehen mit einem Partner aus dem Ausland handelt es sich um sogenannte intraethnische Paare, d. h. beide Partner stammen aus dem gleichen Herkunftsland. Bei der Mehrzahl dieser Paare ist auch der schon länger in Deutschland lebende Partner selbst zugewandert. In gut jeder vierten Partnerschaft ist der Partner mit äquivalentem Migrationshintergrund in Deutschland geboren.

Am häufigsten lernen Ehepartner aus dem Ausland ihren Partner in der Freizeit und im Freundeskreis kennen, am zweithäufigsten wird der Verwandtenkreis genannt. Die traditionelle Form des Kennenlernens, nämlich dass der Partner von Verwandten als potentieller Ehepartner vorgestellt wurde, kommt nur bei 9 % der Ehepartner aus dem Ausland vor. Insgesamt wird die Frage, ob Eltern ihre Kinder bei der Suche nach einem geeigneten Partner aktiv unterstützen sollen, von den Ehepartnern aus dem Ausland mehrheitlich abgelehnt.

Die Lesefähigkeit im Deutschen zum Zeitpunkt der Befragung wird von allen Sprachfertigkeiten (Verstehen, Sprechen, Lesen und Schreiben) von den Ehegatten in der Selbsteinschätzung am besten bewertet. Vor dem Hintergrund einer durchschnittlich hohen Bildung und kürzeren Aufenthaltszeit ist dies möglicherweise Ausdruck einer vorerst analytisch-intellektuellen denn alltagspraktischen Beschäftigung mit der deutschen Sprache.

Die schulische Qualifikation und das Heiratsmuster hängen vergleichsweise stark mit den deutschen Sprachkenntnissen zusammen. So haben Höhergebildete sowie interethnisch Verheiratete bessere Deutschkenntnisse als weniger gut schulisch Qualifizierte und intraethnisch Verheiratete.

Die Bemühungen zum Spracherwerb haben sich nach Einführung des Spracherfordernisses im Jahr 2007 deutlich verändert. Sprachkurse gewannen an Gewicht. Fast niemand gibt nach 2008 mehr an, sich vor der Einreise nicht mit der deutschen Sprache befasst zu haben. Nach der Einreise in Deutschland bemühen sich fast alle der betrachteten Ehegatten um eine Verbesserung ihrer Deutschkenntnisse. Besonderes Gewicht kommt hierbei den Integrationskursen zu.

Für die erste Jahreshälfte 2014 ist die detaillierte Berichterstattung zu den oben dargestellten Erkenntnissen, aber

auch zu weiteren Schwerpunkten der BAMF-Heiratsmigrationsstudie 2013, durch die Veröffentlichung der Ergebnisse in einem umfassenden Forschungsbericht geplant.

## (Spät-)Aussiedler in Deutschland: Eine Analyse aktueller Daten und Forschungsergebnisse

*Projektverantwortliche: Susanne Worbs, Eva Bund, Dr. Martin Kohls, Dr. Christian Babka von Gostomski*

Im Jahr 2013 jährte sich die Verabschiedung des Bundesvertriebenen- und Flüchtlingsgesetzes (BVFG) zum sechzigsten Mal, die des Kriegsfolgenbereinigungsgesetzes (KfbG) zum zwanzigsten Mal. Beide Gesetze sind wesentliche Grundlagen für die Zuwanderung von (Spät-)Aussiedlern nach Deutschland. Aus diesem Anlass hatte der Beauftragte der Bundesregierung für Aussiedlerfragen und nationale Minderheiten die Forschungsgruppe des Bundesamtes beauftragt, einen Forschungsbericht zu erstellen, der die jüngsten Erkenntnisse über die Integration dieser Migrantengruppe und ihrer Nachkommen zusammenfasst. Neben einer Sichtung einschlägiger Forschungspublikationen erfolgten ergänzende Auswertungen des Mikrozensus.

(Spät-)Aussiedler sind deutsche Volkszugehörige aus mittel- und osteuropäischen Staaten, die unter einem Kriegsfolgenschicksal gelitten haben. Bis Ende 1992 zugewanderte Personen werden als Aussiedler bezeichnet, alle danach Gekommenen als Spätaussiedler. Waren bis zum Ende des Kalten Krieges vor allem Polen und Rumänien bedeutende Herkunftsländer, wandern seit den 1990er Jahren ganz überwiegend Personen aus der ehemaligen Sowjetunion nach Deutschland zu.

Die im Forschungsbericht untersuchten Bereiche der Integration von (Spät-)Aussiedlern belegen viele Erfolge. So sind (Spät-)Aussiedler im Vergleich mit anderen Migrantengruppen zufriedener mit ihrer Lebenssituation in Deutschland, beurteilen das Integrationsklima positiv und haben am häufigsten langfristige Zukunftspläne. Sie sind auf dem deutschen Arbeitsmarkt in hohem Maße aktiv und ihre Erwerbs- bzw. Arbeitslosigkeit ist verhältnismäßig gering. Als charakteristisch erweist sich bei der Analyse statistischer Daten zur Integration, dass (Spät-)Aussiedler eine „Mittelposition“ zwischen Personen ohne Migrationshintergrund einerseits und Personen mit Migrationshintergrund andererseits einnehmen, so mit Blick auf ihre Einkommenssituation und ihre Schul- und Berufsabschlüsse.

Problematisch ist die Situation jedoch für einen Teil der älteren Generation der ab den 1990er Jahren zugewanderten Personen. Sie konnten auf dem deutschen Arbeitsmarkt nur begrenzt Fuß fassen und haben mit geringem Alterseinkommen zu kämpfen. Auch die Identitätsbildung verläuft bei jüngeren wie älteren (Spät-)Aussiedlern teilweise schwierig, wenn sich Erwartungen bei der Zuwanderung nach Deutschland nicht erfüllen.

Seit 2006 ist es zu einer deutlichen Abnahme der Zuwanderung von (Spät-)Aussiedlern gekommen. Mit einer im Juni 2013 vom Deutschen Bundestag beschlossenen gesetzlichen Änderung, die unter anderem die Einbeziehung von Familienangehörigen erleichtert, wird es möglicherweise in den nächsten Jahren noch einmal zu einem Anstieg der Zuwanderung kommen. Langfristig ist jedoch mit einem Auslaufen dieser Migrationsform zu rechnen, da nur bis Ende 1992 geborene Personen noch als Spätaussiedler anerkannt werden können.

Die Ergebnisse der Studie wurden im Dezember 2013 im Forschungsbericht 20 veröffentlicht.

*Veröffentlichung im Jahr 2013*
Worbs, Susanne/Bund, Eva/Kohls, Martin/Babka von Gostomski, Christian (2013): (Spät-)Aussiedler in Deutschland. Eine Analyse aktueller Daten und Forschungsergebnisse, Forschungsbericht 20, Nürnberg.

## Integration von Türkeistämmigen in Deutschland und Mexikanern in den USA

*Projektverantwortlicher: Dr. Stefan Alscher*

Ziel des deutsch-amerikanischen Kooperationsprojekts ist eine vergleichende Analyse der Integration von türkischen Staatsbürgern und Türkeistämmigen in Deutschland sowie Mexikanern in den USA. Während die Forschungsgruppe des BAMF den deutsch-türkischen Teil der Studie bearbeitet, erstellt der USCIS (United States Citizenship and Immigration Service) den amerikanisch-mexikanischen Teil.

Auf der Basis einer Bestandsaufnahme der Strukturmerkmale der türkei- bzw. mexikostämmigen Bevölkerung wird die Integration dieser Gruppen anhand von verschiedenen Integrationsindikatoren aus den Bereichen Arbeitsmarkt, Bildung, Sprachkenntnisse und Einstellungen gegenüber der Aufnahmegesellschaft untersucht. Auf deutscher Seite wird dazu u. a. auf Auswertungen aus dem Mikrozensus zurückgegriffen.

Der Schwerpunkt des angestrebten Vergleichs liegt auf den Bereichen Staatsangehörigkeit und Einbürgerung sowie – zusätzlich im deutschen Fall – auf den Ergebnissen der Integrationskurse. Die Ergebnisse dieser Analyse werden in Bezug zu den vorher untersuchten Bereichen gesetzt, um Erklärungsansätze für etwaige Unterschiede zu anderen Zuwanderergruppen herausarbeiten zu können. Das Ziel ist die vergleichende Identifizierung erfolgversprechender Strategien sowie die Ableitung von Politikempfehlungen.

Eine Veröffentlichung der Ergebnisse der Studie ist im Laufe des Jahres 2014 geplant.

## Wissenschaftliche Begleitforschung zur Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer (MBE)

*Projektverantwortliche: Lisa Brandt, Susanne Lochner, Rebekka Risch*

Die Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer (MBE) stellt seit 2005 ein wichtiges Grundberatungsangebot für Zuwanderer in Deutschland dar. Die Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege (Arbeiterwohlfahrt, Deutscher Caritasverband, Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband, Deutsches Rotes Kreuz, Diakonisches Werk der EKD, Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland) und der Bund der Vertriebenen sind vom Bundesamt mit der konkreten Umsetzung der Beratungstätigkeit beauftragt. Das Ziel der Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer liegt darin, Integrationsprozesse bei Bedarf sozialpädagogisch zu begleiten und Zuwanderer zu „selbstständigem Handeln in allen Angelegenheiten des täglichen Lebens“ zu befähigen.

Das BAMF erhebt vierteljährlich Daten zum Beratungsgeschehen und zur Wirkung der MBE (z. B. Anzahl der Klienten, Anzahl der Vermittlungen in Integrationskurse). Da jedoch lediglich aggregierte Daten erhoben werden, können differenzierte Analysen – beispielsweise ein Vergleich zwischen den Beratungsbedarfen unterschiedlicher Herkunftsgruppen unter den Klienten – nicht vorgenommen werden. Zudem basiert das Controlling ausschließlich auf objektiven Kennzahlen, Bewertungen des Beratungsangebotes durch die Zielgruppe wurden bisher nicht erfasst. Somit ist bislang unklar, inwiefern die Zuwanderer selbst die MBE als tatsächliche Hilfestellung betrachten und inwiefern sie sich durch die MBE zu einem selbstständigeren Handeln im Alltag befähigt sehen.

Vor diesem Hintergrund führt die Forschungsgruppe seit Anfang 2013 eine wissenschaftliche Begleitforschung durch, in der die MBE erstmals aus Sicht der Beteiligten evaluiert wird. Ziel ist es, die Zielerreichung und Wirkung der MBE sowie eventuelle Verbesserungsbedarfe und Optimierungspotenzial festzustellen und dabei auch erstmals verschiedene Teilgruppen der Beratenen differenziert zu betrachten. Auf Basis der Ergebnisse kann das Beratungsangebot für Zuwanderer in Deutschland ggf. weiter optimiert und den Bedarfen der Zielgruppe weiter angepasst werden.

Im Zentrum der Studie steht vor diesem Hintergrund eine quantitativ angelegte Befragung von MBE-Klienten. Durch Interviews mit Klienten der MBE können Aussagen zur empfundenen Wirkung, Zielerreichung sowie Stärken und Schwächen der MBE getroffen werden. Im Vordergrund stehen u. a. die Forschungsfragen:

- Wird die Beratung als konkrete Hilfestellung bei der Integration in die deutsche Gesellschaft wahrgenommen?
- Hat die Beratung zur Lösung einer Problemlage beigetragen, die den Anlass dazu gab, die Beratungsstelle aufzusuchen?
- Wie beurteilen die Klienten die Rahmenbedingungen der Beratung?
- Wo gibt es ggf. Verbesserungsbedarf/-potenzial?

Begleitend werden zudem qualitative Interviews mit MBE-Beratern durchgeführt, um die Sicht der Berater auf Stärken und Schwächen der MBE einzuholen. Die folgenden Fragen stehen hier im Vordergrund:

- Inwiefern können die Vorgaben des BMI/Bundesamts im Hinblick auf die Beratungsleistung unter den bestehenden Rahmenbedingungen effizient erfüllt werden?
- Welche Regelungen und Faktoren begünstigen, welche erschweren eine effiziente Beratungsarbeit?
- Gibt es vor diesem Hintergrund Verbesserungsbedarfe?

Die Studie ist auf eine Projektlaufzeit von zwei Jahren ausgelegt. Nachdem in 2013 überwiegend vorbreitende Tätigkeiten durchgeführt wurden, startet Anfang 2014 die telefonische Befragung der MBE-Klienten. Mitte des Jahres 2014 sollen die Befragungsdaten vorliegen, worauf sich die Auswertungsphase (Auswertung der Ergebnisse sowie Erstellung des Abschlussberichts) bis Ende 2014 anschließt. Projektbegleitend sind neben den bereits durchgeführten qualitativen Interviews mit MBE-Beratern weitere Hintergrundgespräche im Jahr 2014 geplant. Eine Veröffentlichung der Ergebnisse in einem Forschungsbericht ist geplant.

## Integration von Asylberechtigten nach Art. 16a Grundgesetz und anerkannten Flüchtlingen gemäß § 60 Abs. 1 AufenthG

*Projektverantwortliche: Susanne Worbs, Eva Bund*

Von 2008 bis 2012 sind in Deutschland fast 39.000 Menschen als Asylberechtigte anerkannt worden oder haben einen Status gemäß der Genfer Flüchtlingskonvention erhalten. Dies bedeutet, dass sie für sich und ihre Angehörigen eine langfristige Perspektive in der Bundesrepublik entwickeln können. Bislang ist jedoch kaum bekannt, wie sich die Lebenssituation dieses Personenkreises nach einigen Jahren des Aufenthalts in Deutschland gestaltet. Denn die Forschung zum Thema Asyl und Flüchtlinge richtet sich traditionell vor allem auf die Zuwanderung selbst, die Asylpolitik und auf die Situation von Asylbewerbern im Verfahren bzw. nach einer Ablehnung des Asylantrags.

Daher sollen im Jahr 2014 frühere Asylbewerber aus sechs Herkunftsländern (Afghanistan, Eritrea, Irak, Iran, Sri Lanka und Syrien) schriftlich befragt werden. Die betreffenden Personen sind in den Jahren 2008 bis 2012 als Asylberechtigte bzw. Flüchtlinge mit Status nach der Genfer Flüchtlingskonvention anerkannt worden. Die Stichprobenziehung erfolgte Ende 2013 über das Ausländerzentralregister. Ausgewählte Ausländerbehörden werden Anfang 2014 gebeten, bei der Adressbeschaffung des interessierenden Personenkreises zu helfen. Die bundesweite, quantitativ-standardisierte Befragung ist für Mitte 2014 auf schriftlichem Wege geplant.

Die Untersuchung soll vor allem den gegenwärtigen Stand der Integration in verschiedenen Lebensbereichen erfassen. Daneben ist beabsichtigt, einige Daten zum Integrationsverlauf (z. B. Stationen der Arbeitsmarktpartizipation) und zur Nutzung institutioneller Integrationsangebote, wie dem Integrationskurs, zu erheben. Damit sollen zum einen mögliche spezifische Schwierigkeiten von Flüchtlingen im Integrationsprozess erkannt werden. Zum anderen lassen sich auf dieser Basis Empfehlungen für zielgruppengerechte integrationspolitische Maßnahmen ableiten. Innovativ ist dabei der quantitativ-standardisierte und bundesweite Ansatz, da sich bisherige Untersuchungen zu diesem Themenkreis überwiegend einer qualitativen Methodik bedienten und häufig nur auf einzelne Kommunen bezogen waren.

Ergebnisse der Studie werden voraussichtlich Ende 2015 vorliegen.

# 2.3 Forschungsschwerpunkt Zu- und Abwanderung, Zuwanderungssteuerung

### EU-Binnenmobilität von Drittstaatsangehörigen (EMN-Studie siehe auch 5.1)

*Projektverantwortlicher: Dr. Andreas Müller*

Die Studie stellt die rechtlichen Regelungen für den Zuzug von Drittstaatsangehörigen aus dem EU-Ausland dar und gibt einen Überblick über die Datenlage.

In den letzten Jahren ist die Zahl der Drittstaatsangehörigen, die aus anderen EU-Mitgliedstaaten nach Deutschland zugezogen sind, kontinuierlich gestiegen. Die Studie gibt einen statistischen Überblick zum Umfang der Binnenmobilität von Drittstaatsangehörigen. Dabei wird deutlich, dass der überwiegende Anteil dieser Mobilität unter Nutzung nationaler Aufenthaltstitel stattfindet und nur zu geringem Teil auf Basis von Aufenthaltstiteln, die auf dem gemeinsamen rechtlichen Besitzstand der EU beruhen und zur Förderung der Binnenmobilität geschaffen wurden.

*Veröffentlichung im Jahr 2013*
Müller, Andreas (2013): EU-Binnenmobilität von Drittstaatsangehörigen. Fokus-Studie der deutschen nationalen Kontaktstelle für das Europäische Migrationsnetzwerk (EMN), Working Paper 51, Nürnberg.

### Gewinnung von hochqualifizierten und qualifizierten Drittstaatsangehörigen (EMN-Studie siehe auch 5.1)

*Projektverantwortlicher: Dr. Matthias M. Mayer*

Die Studie stellt die nationale Strategie sowie konkrete Maßnahmen zur Gewinnung von hochqualifizierten und qualifizierten Drittstaatsangehörigen dar. Zudem gibt sie eine statistische Übersicht der Zuwanderung dieses Personenkreises und geht auf Herausforderungen und Hindernisse ein. Ein wichtiges Ergebnis der Studie ist, dass die Zuwanderung von Fachkräften nach Deutschland in den letzten Jahren zugenommen hat und im Jahr 2012 bei rund 27.000 Drittstaatsangehörigen lag.

*Veröffentlichung im Jahr 2013*
Mayer, Matthias M. (2013): Gewinnung von hochqualifizierten und qualifizierten Drittstaatsangehörigen. Fokus-Studie der deutschen nationalen Kontaktstelle für das Europäische Migrationsnetzwerk (EMN), Working Paper 53, Nürnberg.

## Die Organisation der Aufnahme und Unterbringung von Asylbewerbern in Deutschland (EMN-Studie siehe auch 5.1)

*Projektverantwortlicher: Dr. Andreas Müller*

Die Studie befasst sich mit der Aufnahme und Unterbringung von Asylbewerbern in Deutschland. Sie beschreibt die föderale Zuständigkeitsverteilung zwischen Bund und Ländern und erläutert die Mechanismen, mit denen die Aufnahme von Asylbewerbern zwischen den Bundesländern koordiniert wird. Darüber hinaus stellt sie die verschiedenen Verfahren dar, mit denen die Bundesländer die Unterbringung von Asylbewerbern organisieren und zeigt die verschiedenen Unterbringungsformen von Asylbewerbern und die ihnen zur Existenzsicherung gewährten Leistungen auf.

*Veröffentlichung im Jahr 2013*
Müller, Andreas (2013): Die Organisation der Aufnahme und Unterbringung von Asylbewerbern in Deutschland. Fokus-Studie der deutschen nationalen Kontaktstelle für das Europäische Migrationsnetzwerk (EMN), Working Paper 55, Nürnberg.

## Die Identifizierung von Opfern von Menschenhandel im Asylverfahren und im Fall der erzwungenen Rückkehr (EMN-Studie siehe auch 5.1)

*Projektverantwortliche: Ulrike Hoffmann*

Die Studie beschäftigt sich mit der Identifizierung von Opfern von Menschenhandel aus Drittstaaten im Rahmen des Asylverfahrens und im Fall der erzwungenen Rückkehr. Dabei werden die strafrechtlichen, asyl- und aufenthaltsrechtlichen Rahmenbedingungen sowie verwaltungspraktische Mechanismen zur Opferidentifizierung dargestellt. Zudem geht das Working Paper auf Herausforderungen bei der Identifizierung der Betroffenen ein und führt vorhandende Statistiken zu Menschenhandel in Deutschland auf. In diesem Zusammenhang stellt die Studie heraus, dass das BAMF in der Vergangenheit Reformen zur Identifizierung von Betroffenen während der Anhörung durchgeführt hat. Nichtdestotrotz bleiben viele Opfer weiterhin unerkannt, da noch keine systematischen Identifizierungsmechanismen seitens der beteiligten Akteure existieren. Vielmehr sind es vor allem Fachberatungsstellen, die Beratung und Betreuung anbieten.

*Veröffentlichung im Jahr 2013*
Hoffmann, Ulrike (2013): Die Identifizierung von Opfern von Menschenhandel im Asylverfahren und im Fall der erzwungenen Rückkehr. Fokus-Studie der deutschen nationalen Kontaktstelle für das Europäische Migrationsnetzwerk (EMN), Working Paper 56, Nürnberg.

Die vier aufgeführten Studien wurden von der deutschen EMN-Kontaktstelle im Bundesamt für Migration und Flüchtlinge als Teilberichte zu europäisch-vergleichend angelegten Studien erarbeitet und aus EU-Mitteln kofinanziert. Die Studien liegen auch in englischer Fassung vor. Syntheseberichte auf Grundlage der Beiträge aller beteiligten EU-Staaten wurden entweder seitens des EMN in Brüssel bereits veröffentlicht oder werden in den kommenden Monaten veröffentlicht.

## Abwanderung von (qualifizierten) Personen mit Migrationshintergrund aus Deutschland

*Projektverantwortliche: Dr. Stefan Alscher, Tatjana Baraulina, Bettina Müller, Johannes Obergfell*

Aufgrund der demographischen Entwicklung wird es in Deutschland zunehmend von Bedeutung sein, Fachkräfte auszubilden und im Land zu halten sowie zusätzliche Fachkräfte aus dem Ausland anzuwerben. Die Wanderungszahlen der letzten Jahre lassen jedoch befürchten, dass eine nicht unbeträchtliche Abwanderung von Fachkräften und vor allem von Akademikerinnen und Akademikern erfolgt. Dies betrifft sowohl Deutsche mit und ohne Migrationshintergrund als auch Ausländerinnen und Ausländer.

In den vergangenen Jahren wurde insbesondere der Thematik rund um die Abwanderung (hoch)qualifizierter Türkeistämmiger aus Deutschland in die Türkei eine steigende Aufmerksamkeit zuteil. Die Diskussion wurde vor allem anhand von Studienergebnissen zu Abwanderungsabsichten geführt. Verlässliche Informationen über die tatsächlich stattfindende Abwanderung und die konkreten Gründe ließen sich hieraus jedoch nicht gewinnen. Daher war eine umfassende Beleuchtung der tatsächlichen Abwanderung und der Beweggründe bereits abgewanderter Personen notwendig. Ziel des Projekts war es entsprechend, sowohl Umfang und sozio-demographische Zusammensetzung der abgewanderten Türkeistämmigen aus Deutschland zu untersuchen als auch die Motive potenzieller und tatsächlicher Abwanderer im Vergleich zu erfassen. Das Projekt wurde von der Beauftragten für Migration, Flüchtlinge und Integration mit initiiert und gemeinsam mit Kollegen aus der Türkei und dem Vereinigten Königreich durchgeführt.

Der aus dem Projekt hervorgegangene Sammelband zeigt zunächst mit einer Analyse türkischer Zensen die Komplexität des deutsch-türkischen Wanderungsgeschehens. Auf der Grundlage von Daten des Ausländerzentralregisters folgt eine Analyse zu Umfang und Struktur (Alter, Geschlecht, und weitere Merkmale) der Abwanderung Türkeistämmiger aus Deutschland. Mit Blick auf die Unterschiede zwischen Abwanderungsabsichten und tatsächlichen Abwanderungsgründen werden zudem Ergebnisse einer Befragung von türkeistämmigen Abwanderern mit deutschem Schulabschluss in der Türkei präsentiert sowie die Ergebnisse verschiedener Studien, die sowohl Abwanderungsabsichten als auch tatsächliche Gründe für Abwanderung erfasst haben, diskutiert.
Die Ergebnisse werden voraussichtlich bis Jahresmitte 2014 veröffentlicht.

## Die migrationspolitische Bedeutung der Türkei

*Projektverantwortliche: Marianne Haase, Johannes Obergfell*

Die Studie skizziert das vielfältige Migrationsprofil der Türkei als Auswanderungs-, Einwanderungs- und Transitland und beleuchtet laufende Reformprozesse, wobei vor allem auf Annäherungsprozesse an den Acquis Communautaire der EU eingegangen wird. Im Ergebnis zeigt sich, dass die Türkei von einer umfassenden Umsetzung der EU-Maßgaben noch entfernt ist. Twinning-Projekte mit EU-Mitgliedsstaaten sind auf diesem Weg hilfreich zur Erreichung europäischer Standards. Das Papier berücksichtigt die neue Migrationsgesetzgebung in der Türkei und thematisiert Auswirkungen eines potenziellen türkischen EU-Beitritts. Es wird davon ausgegangen, dass bei

einem solchen Beitritt keine massenhafte Migration aus der Türkei in die EU bzw. nach Deutschland zu erwarten ist.

*Veröffentlichung im Jahr 2013*
Haase, Marianne/Obergfell, Johannes (2013): Türkei – Migrationsprofil und migrationspolitische Entwicklungen, Working Paper 54, Nürnberg.

## Determinanten der Zielstaatswahl von Asylsuchenden

*Projektverantwortliche: Dr. Antonia Scholz*

In den letzten Jahren ist die Zahl der Asylantragstellungen in Deutschland nach einer längeren Phase des Rückgangs wieder angestiegen. Waren im Jahr 2007 noch 19.164 Asylerstanträge zu verzeichnen, so lag die Zahl 2013 bei 109.580. Dieser Entwicklung in Deutschland steht ein eher moderater Zuwachs in der gesamten Europäischen Union gegenüber, so dass der deutsche Anteil innerhalb der EU zugenommen hat. Dies ist insbesondere angesichts der verstärkt seit 2007 erfolgten Harmonisierung des Asylrechts innerhalb der EU erklärungsbedürftig. Die Entwicklung deutet darauf hin, dass bei der Auswahl eines Zufluchtsstaats weitere Faktoren eine Rolle spielen, die über eine Angleichung des Rechtsrahmens hinaus wirken.

Gleichzeitig stellt sich aus migrationstheoretischer Sicht die Frage, nach welchen Gesichtspunkten Asylsuchende einen Zufluchtsstaat auswählen. Naturgemäß steht beim Thema Flucht meist die Situation im Herkunftsstaat im Vordergrund. Welche Rolle spielt aber der Zielstaat bei Migration mit Fluchtkontext?

Grundlage der Analyse bilden – neben einer statistischen Bestandsaufnahme – 19 Interviews mit Experten aus den Bereichen Asyl, Flucht- und irreguläre Migration. Diese Vorgehensweise stellte den Versuch dar, mithilfe der Expertise relevanter Akteure empirisch näher an die Perspektive von Asylbewerberinnen und Asylbewerbern zu gelangen. Die Analyse wurde, wo jeweils möglich, mit zusätzlichem Material aus der Asylgeschäftsstatistik, den Ergebnissen der Reisewegsbefragungen sowie weiteren statistischen Materialien unterlegt.

Die zusammengefassten Ergebnisse der Studie lauten:

Zielstaatsentscheidungen von Asylsuchenden müssen als mehrstufige, komplexe Entscheidungsprozesse verstanden

werden. Dabei interagieren mehrere Faktoren, die je nach Situation unterschiedliches Gewicht haben. Selbst wenn vor Beginn der Migration eine Zielstaatsentscheidung vorliegt, ist nicht gewährleistet, dass diese auch umgesetzt werden kann.

Eine bewusste Wahl eines Zielstaats findet in Abhängigkeit von den individuellen Bedürfnissen des Asylsuchenden statt (Suche nach politischer, ökonomischer, religiöser, medizinischer oder sonstiger Sicherheit). Deutschland wird gewählt, weil es (wahlweise) als demokratisches, wirtschaftlich starkes, christlich geprägtes oder Religionsfreiheit gewährendes Land wahrgenommen wird, oder weil es ein gutes Bildungssystem hat bzw. medizinische Versorgung ermöglicht.

Netzwerke von Migranten bilden den wichtigsten strukturellen Faktor: Die meisten Asylsuchenden gehen dorthin, wo bereits Kontakte und Anknüpfungspunkte bestehen. Dem liegen oft eingeschliffene Migrationstraditionen zwischen Herkunfts- und Zielländern mit entsprechender Diasporabildung zugrunde. Dabei muss aber über die Nationalität hinaus oft auch die Zugehörigkeit zu einer Ethnie oder Religion berücksichtigt werden.

Daneben beeinflussen Schlepper- und Schleusernetzwerke die Zielwahl von Asylsuchenden, weil sie oft die notwendige Infrastruktur für die Organisation bzw. Durchführung einer Migration nach Europa und Deutschland zur Verfügung stellen. Zudem sind sie wichtige Informationsgeber und steuern bis zu einem gewissen Grad gezielt das verfügbare Wissen zu potenziellen Zielstaaten.

Wissen ist von zentraler Bedeutung, weil es den individuellen Handlungsspielraum absteckt. Die Informationslage über potenzielle Zielstaaten in Europa ist allerdings unterschiedlich gut. Informationen, die über migrantische Netzwerke und Schleuser transportiert werden, können verzerrt sein und auch Informationen über Medien bzw. das Internet müssen nicht unbedingt korrekt sein. Solche Informationen werden zudem von einem weltweit insgesamt sehr positiven Deutschlandbild überlagert.

Die geographische Distanz zwischen Herkunfts- und Zielstaat spielt angesichts moderner Transportinfrastruktur (seit den 1970er Jahren) für die meisten Herkunftsregionen kaum noch eine Rolle.

Die Studie wurde im Dezember 2013 veröffentlicht.

*Veröffentlichung im Jahr 2013*
Scholz, Antonia (2013): Warum Deutschland? Einflussfaktoren bei der Zielstaatssuche von Asylbewerbern, Forschungsbericht 19, Nürnberg.

## Zuwanderung aus den neuen EU-Mitgliedstaaten

*Projektverantwortliche: Elisa Hanganu, Dr. Stephan Humpert, Dr. Martin Kohls*

Die Zuwanderung aus den Beitrittsstaaten der in den Jahren 2004 und 2007 erfolgten EU-Osterweiterung wurde seit Beginn der teils eingeschränkten Arbeitnehmerfreizügigkeit vielfach thematisiert. Jedoch stellten sich Prognosen zum Migrationspotenzial überwiegend als zu hoch heraus. Da sich zum einen der EU-Beitritt auf die wirtschaftliche Entwicklung in den EU-10 Ländern positiv auswirkte und zum anderen viele Migrationswillige bereits kurze Zeit nach dem Beitritt in Länder mit von Anfang an umfassend gültiger Arbeitnehmerfreizügigkeit gezogen waren, kamen weniger Zuwanderinnen und Zuwanderer nach Deutschland als vermutet. Auch nach Einführung der vollständigen Freizügigkeit für die EU-8 Staaten zum 1. Mai 2011 blieb eine Massenzuwanderung aus.

Zum 1. Januar 2007 sind die südosteuropäischen Länder Bulgarien und Rumänien (EU-2 Länder) der Europäischen Union beigetreten, für die am 1. Januar 2014 in Deutschland die letzten Beschränkungen der Arbeitnehmerfreizügigkeit endeten. Trotz eingeschränkter Arbeitnehmerfreizügigkeit wurden bereits in den letzten Jahren steigende Wanderungsüberschüsse bei den EU-2 Ländern Bulgarien und Rumänien festgestellt.

Aufgrund der wirtschaftlichen Situation sowie der hohen Lohnunterschiede besteht aktuell ein hohes Migrationspotenzial zwischen den EU-2 Ländern und Deutschland. Zudem sind vor dem Hintergrund der wirtschaftlichen Entwicklung in den südeuropäischen Staaten auch Umlenkungsprozesse der Wanderungen zu beobachten. Die von der Wirtschafts- und Finanzkrise stark betroffenen Länder Italien und Spanien waren bislang die wichtigsten Zielländer für Zuwanderer aus den EU-2 Ländern. Erste Studien deuten darauf hin, dass es zu einer Umlenkung der traditionellen Migrationsströme, sowohl über die südeuropäischen Länder als auch direkt aus den neuen EU-Mitgliedstaaten kommt.

In der Studie wird die Migration der EU-2 Bürger hinsichtlich verschiedener rechtlicher, ökonomischer und sozialer Kriterien näher beleuchtet. Dabei werden insbesondere die Auswirkungen der veränderten Wirtschaftsbedingungen auf die vergangene, aktuelle und zukünftige Entwicklung der Wanderungen aus Bulgarien und Rumänien in die Hauptzielländer Deutschland, Italien und Spanien untersucht.

Eine Veröffentlichung der Studienergebnisse ist für die zweite Jahreshälfte 2014 geplant.

## Beschäftigung ausländischer Absolventen deutscher Hochschulen. Ergebnisse der BAMF-Absolventenstudie 2013

*Projektverantwortliche: Elisa Hanganu, Barbara Heß*

Die Beteiligung von Hochschulabsolventen aus Drittstaaten am deutschen Arbeitsmarkt ist im Rahmen der Fachkräftegewinnung eine zunehmend wichtige Ressource. Zur besseren Steuerung der Studenten- und Absolventenmigration im Kontext der Arbeitsmarkt- und Zuwanderungspolitik sind neben den sozioökonomischen Merkmalen vor allem die Faktoren von Interesse, welche diese Zuwanderer veranlassen, eine Bleibe- und Erwerbsperspektive für sich und ggf. ihre Familien in Deutschland zu entwickeln.

In diesem Forschungsprojekt wurde auf Basis einer Primärdatenanalyse die Beschäftigungssituation von ausländischen Absolventen deutscher Hochschulen analysiert

sowie deren sozioökonomischen und bildungsbezogenen Merkmale und den Aufenthalt in Deutschland betreffende Einschätzungen untersucht. Die Studie umfasst Auswertungen der Daten des Ausländerzentralregisters (AZR) sowie zwei im Jahr 2013 erstmalig durchgeführte Befragungen. Dabei wurde zum einen eine repräsentative Gruppe der aus Drittstaaten stammenden ehemaligen Inhaber eines Aufenthaltstitels zu Studienzwecken (gemäß § 16 Abs. 1 AufenthG), die in Deutschland weiterhin aufhältig sind, befragt. Zum anderen wurden ehemalige Studierende, die ins Ausland zurückgekehrt sind, befragt, wobei es sich dabei aufgrund fehlender Daten zur Grundgesamtheit nicht um eine repräsentative Befragung handelte.

Aus der Grundgesamtheit von rund 62.500 ehemaligen Studierenden deutscher Hochschulen wurden rund 20.400 Personen zur Befragung eingeladen, woraufhin online 4.542 auswertbare Fragebögen eingingen. Hauptherkunftsländer der drittstaatsangehörigen Befragten sind die Volksrepublik China, die Russische Föderation, die Ukraine, die Türkei, Indien, Marokko und Kamerun. 93 % der Befragten schlossen ein Studium in Deutschland erfolgreich ab. Zudem haben 79 % der Befragten bereits einen ausländischen Hochschulabschluss, in einigen Fällen als Doppelabschluss, meist jedoch unabhängig von dem deutschen Abschluss. Am häufigsten wurde ein Studium in den ingenieur- (31 %) bzw. naturwissenschaftlichen Fächern inkl. Informatik (18 %) abgeschlossen. Die größte einzelne Fachgruppe stellen mit 11 % die Absolventen der Betriebswirtschaftslehre dar. Mindestens „gut“ nannten rund 34 % der Befragten ihre Deutschkenntnisse zu Studienbeginn und 91 % ihre Deutschkenntnisse zum Befragungszeitpunkt.

Von den Befragten sind 85 % erwerbstätig. Dabei gaben knapp zwei Drittel der Befragten an, derzeit einer bezahlten Vollzeittätigkeit nachzugehen. Weitere 7 % arbeiten in Teilzeit und fast ebenso viele als Selbstständige/Freiberufler. Während 9 % eine sonstige (teils auch Erwerbs-) Tätigkeit ausüben, promovieren 6 % und 7 % sind arbeitslos. Nach Aussage der ehemaligen Studierenden traten bei ihrer Arbeitssuche in Deutschland die mit dem Aufenthaltsstatus verbundenen Hindernisse (von Arbeitgebern gescheuter Verwaltungsaufwand, befristeter Aufenthalt) wesentlich häufiger auf als bspw. Schwierigkeiten aufgrund unzureichender Deutschkenntnisse. Von den berufstätigen Befragten haben 87 % innerhalb eines Jahres und weitere 6 % innerhalb von 18 Monaten nach Studienabschluss ihren ersten Arbeitsplatz gefunden. 38 % der Befragten arbeiten als Akademiker in einem MINT-Beruf. Insgesamt sind die ehemaligen Studierenden überwiegend zufrieden mit ihrem Beruf, vor allem mit den strukturellen und inhaltlichen (Leistungsanforderungen, Arbeitsaufwand, Inhalt) sowie sozialen Aspekten (Kommunikation, Teamarbeit).

Die Absolventen sahen vor allem universitäts- (Qualität der Hochschule, Auslandserfahrung sammeln) und berufsbezogene Faktoren (Karriereplanung, Einkommensniveau, allgemeine ökonomische Lage) als entscheidend für ihre Migration nach Deutschland an. Gründe, nach dem Studium in Deutschland zu bleiben, bezogen sich vor allem auf das Berufsleben (Sammeln von Berufserfahrungen, Einkommensniveau, Chancen auf dem Arbeitsmarkt) und die generelle Lebensqualität. Insgesamt sind die Befragten mit ihrem Leben in Deutschland überwiegend sehr zufrieden oder zufrieden (81 %) und fühlen sich (sehr) willkommen (63 %). Fast ein Drittel plant, für immer in Deutschland zu bleiben, während 43 % auf einen mindestens zehnjährigen und 19 % auf einen fünf- bis neunjährigen Aufenthalt eingestellt sind. Überdurchschnittlich hohe Bleibeabsichten haben Staatsangehörige aller GUS-Staaten (86 % wollen mindestens zehn Jahre bleiben) und der übrigen europäischen Länder (80 %). Bei Personen aus der Türkei und Indien liegt dagegen der Anteil der kurz- und mittelfristig geplanten Aufenthalte mit knapp 45 % deutlich über dem Durchschnitt von 27 %. MINT-Akademiker haben etwas geringere Bleibeabsichten als andere Akademiker.

Die aufgrund der Erhebungsmethodik (Schneeballverfahren) nicht repräsentative Zusatzbefragung der Rückkehrer umfasst 451 auswertbare Antworten, wobei ein Drittel der Befragten EU-Bürger waren. 24 % der Befragten kamen aus Süd- und Ostasien, 14 % aus Lateinamerika und 29 % aus anderen Gebieten weltweit. Zwei Drittel der Rückkehrer sind maximal zwei Jahre lang zu Studienzwecken in Deutschland gewesen. Insgesamt 69 % erlangten einen deutschen Hochschulabschluss. In den MINT-Fächern haben 45 % der Rückkehrer studiert.

Zu den Rückkehrern, die nicht nach einem Arbeitsplatz in Deutschland gesucht haben, gehört rund die Hälfte der Befragten. Die meisten hatten bereits vor dem Studium in Deutschland den Plan gefasst, anschließend wieder zurückzukehren. Von den Personen, die zuvor auf Arbeitsplatzsuche in Deutschland waren, wurde am häufigsten als entscheidender Fortzugsgrund genannt, dass kein Arbeitsplatz in Deutschland gefunden wurde. Vom Ablauf des Aufenthaltstitels zur Arbeitsplatzsuche waren dabei rund 17 % betroffen. Die Dauer der Suche nach einem

Arbeitsplatz in Deutschland betrug bei rund zwei Drittel der Befragten bis zu sechs Monate, bei 27 % sieben bis zwölf Monate. Der befristete Aufenthaltstitel wurde als das häufigste Hindernis bei der Arbeitsplatzsuche wahrgenommen.

Rückkehrer sind genauso zufrieden bzw. sogar zufriedener mit ihrem (früheren) Leben in Deutschland als diejenigen, die geblieben sind. 16 % der Rückkehrer haben bereits Pläne für einen weiteren Aufenthalt in Deutschland, zusätzlich können 56 % sich das gut vorstellen.

Nachdem im Zeitraum 2005 bis 30. September 2012 rund 236.500 Drittstaatsangehörige einen Aufenthaltstitel zum Zweck des Studiums inne hatten, besaßen zum Stichtag 30. September 2013 rund 165.800 (70 %) diesen nicht mehr. Von ihnen sind rund 92.700 mit einem anderen Titel in Deutschland aufhältig und rund 73.100 ausgereist, so dass die Bleibequote der ehemaligen Studierenden rund 56 % beträgt. Von den verbleibenden ehemaligen Studierenden verfügen rund 6 % über einen Aufenthaltstitel zur Arbeitsplatzsuche, 24 % zur Erwerbstätigkeit und 31 % aus familiären Gründen. 20 % einen anderen Titel und 19 % beantragten zum Stichtag der AZR-Auswertung einen Aufenthaltstitel.

Die Veröffentlichung der Projektergebnisse ist für das zweite Quartal 2014 geplant.

## Ältere Migranten

*Projektverantwortliche: Dr. habil. Peter Schimany, Stefan Rühl, Dr. Martin Kohls*

Alterungsprozesse und Wandel der sozioökonomischen Strukturen betreffen zunehmend auch die ausländische Bevölkerung. Ältere Migrantinnen und Migranten, die fast ausschließlich in der alten Bundesrepublik leben, stellen eine zunehmend größere und sozial wichtige Gruppe dar. Im Jahr 2010 waren von den Personen mit Migrationshintergrund 1,5 Millionen bzw. 9,4 Prozent 65 Jahre und älter. Modellrechnungen zeigen, dass in Zukunft der Anteil an Älteren mit Migrationshintergrund sowohl an allen Älteren als auch innerhalb der Gruppe mit Migrationshintergrund weiter zunehmen wird. Bis Anfang der 2030er Jahre wird eine Zunahme von älteren Menschen unter den Migranten auf 15 Prozent erwartet.

Mit Blick auf die aktuelle und zukünftige Lebenslage älterer Migrantinnen und Migranten sind verschiedene Themenbereiche relevant: Erwerbstätigkeit/Arbeitslosigkeit, Einkommen/Rente, Familiensituation/Generationenbeziehungen und Gesundheit/Pflege. Besonderes Interesse kommt zudem der Frage Verbleib oder Rückkehr zu. Die Zunahme älterer Migrantinnen und Migranten hat Folgen für den Arbeitsmarkt und die sozialen Sicherungssysteme sowie die Inanspruchnahme der altenspezifischen öffentlichen Infrastruktur, wie etwa im Bereich von Gesundheit, Verkehr und Wohnen.

Die zusammengefassten Ergebnisse der Studie lauten:

### Unterschiede bei älteren Migrantinnen und Migranten

Bei den in Deutschland lebenden älteren Menschen mit Migrationshintergrund handelt es sich um eine heterogene Bevölkerungsgruppe. Die Unterschiede betreffen nicht nur die geographische sowie ethnische und kulturelle Herkunft der Migrantinnen und Migranten; diese sind auch aus unterschiedlichen Gründen und zu unterschiedlichen Zeiten nach Deutschland zugewandert.

### Arbeitsmarktsituation

Ältere Migrantinnen und Migranten sind deutlich schlechter am Arbeitsmarkt positioniert als gleichaltrige Einheimische. So sind Migrantinnen und Migranten in einem geringeren Ausmaß am Erwerbsleben beteiligt, und sie sind seltener sozialversicherungspflichtig beschäftigt. Dies trifft vor allem auf Frauen zu. Ihre schlechtere Arbeitsmarktpositionierung spiegelt sich in der beruflichen Stellung und in den Wirtschaftsbereichen bzw. Branchen, in denen sie tätig sind, wider. Migrantinnen und Migranten sind zudem häufiger in geringfügiger Beschäftigung zu finden.

### Ruhestand und Alterssicherung

Die Befunde zu Ruhestand und Alterssicherung weisen darauf hin, dass Migrantinnen und Migranten größere Probleme mit der finanziellen Absicherung im Alter haben als Personen ohne Migrationshintergrund. Aufgrund ihrer geringeren Qualifikation und ungünstigeren Stellung am Arbeitsmarkt sind die Haushaltseinkommen von Migranten niedriger als von Einheimischen. Trotz häufig längerer Erwerbszeiten von Migranten führen niedrigere Erwerbseinkommen, seltenere Vollzeiterwerbstätigkeit und längere Zeiten in Arbeitslosigkeit zu geringeren Renten und weniger Vermögen.

### Gesundheitssituation

Menschen mit Migrationshintergrund weisen im Vergleich zur Mehrheitsbevölkerung erhöhte Gesundheitsri-

siken auf. Es ist aber nicht die Migration an sich, die krank macht, sondern es sind die Gründe und Umstände einer Migration sowie die Lebens- und Arbeitsbedingungen im Zielland, die zu einem schlechteren Gesundheitszustand führen können.

### Rückkehr

Nur ein geringer Teil der älteren Migrantinnen und Migranten hat Rückkehrabsichten und realisiert diese auch im Alter. Bisher sind mit dem Eintritt ins Rentenalter der ersten Generation keine größeren Rückwanderungen erfolgt. Vielmehr zeigt sich, dass auch mit Eintritt in den Ruhestand Rückkehrabsichten nur selten verwirklicht werden. Anzunehmen ist, dass auch in Zukunft der Großteil an älteren Migrantinnen und Migranten vor allem aus familiären Gründen im Zielland verbleibt.

Eine Veröffentlichung der Ergebnisse der Studie erfolgte Anfang 2013.

*Veröffentlichung im Jahr 2013*
Schimany, Peter/Rühl, Stefan/Kohls, Martin (2013): Ältere Migrantinnen und Migranten, Forschungsbericht 18, Nürnberg.

# 2.4 Forschungsschwerpunkt Islam

## Geschlechterrollen bei Deutschen und Zuwanderern christlicher und muslimischer Religionszugehörigkeit

*Projektverantwortliche: Inna Becher, Yasemin El-Menouar*

Das Projekt wurde in den Jahren 2012 und 2013 als flankierende Forschung zum Themenkomplex II der DIK „Geschlechtergerechtigkeit als gemeinsamen Wert leben“ durchgeführt. Hauptziel war es, eine bessere Kenntnis der Umstände zu erlangen, die für die Förderung der Geschlechtergerechtigkeit insbesondere bei Personen muslimischen Glaubens, aber auch bei Personen christlichen Glaubens mit verschiedenen Migrationshintergründen und bei Personen ohne Migrationshintergrund relevant sind.

Folgende Forschungsfragen wurden vorrangig behandelt:

- Unterscheiden sich Personen mit Migrationshintergrund mit muslimischer oder christlicher Religionszugehörigkeit sowie Deutsche ohne Migrationshintergrund in Hinblick auf Geschlechterrollen?
- Werden Unterschiede in Hinblick auf Geschlechterrollen eher durch Religionszugehörigkeit, Religiosität oder durch andere, etwa soziale Faktoren, bestimmt?
- Besteht innerhalb der untersuchten Gruppen eine Diskrepanz im Hinblick auf Geschlechterrollen, die in einer Unzufriedenheit und dem Wunsch nach Veränderung resultiert?
- Besteht ein Zusammenhang zwischen Geschlechterrollen und dem Integrationsstand bei Personen verschiedener Herkunft und Religionszugehörigkeit?

Um belastbare Ergebnisse zu gewinnen, wurde eine bundesweite, quantitative Untersuchung auf Basis von mehr als 3.000 standardisierten Interviews durchgeführt. Folgende drei Gruppen wurden befragt:

- Etwa 1.900 Personen muslimischen Glaubens, die selber oder deren Vorfahren aus den wichtigsten muslimisch geprägten Herkunftsländern stammen, um der Heterogenität der Personen mit Migrationshintergrund aus diesen Herkunftsländern gerecht zu werden.
- Rund 800 Personen christlichen Glaubens mit Migrationshintergrund, die selber oder deren Vorfahren aus christlich geprägten Herkunftsländern stammen.
- Circa 300 deutsche Personen ohne Migrationshintergrund, die durch die Kultur der deutschen Mehrheitsgesellschaft geprägt sind.

### Ergebnisse der Studie

Anhand der Daten wurde geprüft, inwieweit Unterschiede in Geschlechterrolleneinstellungen sowie gelebten Geschlechterrollen mit der Religionszugehörigkeit, der religiösen Praxis und mit soziodemographischen Faktoren wie bspw. dem Bildungsniveau und dem sprachlichen Integrationsgrad in Zusammenhang stehen. Die Ergebnisse zeigen, dass zwischen Christen und Muslimen zum Teil nur geringe, zum Teil jedoch auch größere Unterschiede bestehen. Die Religionszugehörigkeit bietet dafür jedoch keine hinreichende Erklärung. Es zeigt sich, dass beispielsweise Personen, die bildungsfernen Milieus mit einem geringen Status zugeordnet werden können, unabhängig von ihrer Religionszugehörigkeit traditionellere Einstellungen und Geschlechterrollen aufweisen. Der zentrale Faktor, der hinter vermeintlich religiösen Unterschieden steht, ist somit die schlechtere soziale Lage von Muslimen im Vergleich zu Christen in Deutschland.

Festzuhalten ist ferner, dass Christen wie auch Muslime heterogene Gruppen darstellen. Es gibt zum Teil beträchtliche Unterschiede innerhalb der befragten konfessionellen Gruppen in Abhängigkeit vom Herkunftsland und von soziodemographischen Charakteristika. In Bezug auf

verschiedene Aspekte sind sich Personen unterschiedlicher Religionszugehörigkeit ähnlicher als Personen derselben Religion. Zum Beispiel weisen Christen ohne Migrationshintergrund sowie Muslime aus dem Iran hohe Ähnlichkeiten in ihren Einstellungen auf; die Aufgaben im Haushalt werden bei Letzteren sogar weniger geschlechtsspezifisch aufgeteilt.

Die Veröffentlichung der Studie ist Anfang 2014 erfolgt.

*Veröffentlichung im Jahr 2014*
Becher, Inna/El-Menouar, Yasemin (2014): Geschlechterrollen bei Deutschen und Zuwanderern christlicher und muslimischer Religionszugehörikgeit, Forschungsbericht 21, Nürnberg.

# 3

# Publikationen

## 3.1 Interne Publikationen

**Baraulina, Tatjana/Kreienbrink, Axel** (Hg.) (2013): Rückkehr und Reintegration. Typen und Strategien an den Beispielen Türkei, Georgien und Russische Föderation, Beiträge zu Migration und Integration 4, Nürnberg.

**Bundesministerium des Innern/Bundesamt für Migration und Flüchtlinge** (Hg.) (2014): Migrationsbericht des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge im Auftrag der Bundesregierung. Migrationsbericht 2012, Nürnberg.

**Haase, Marianne/Obergfell, Johannes** (2013): Türkei – Migrationsprofil und migrationspolitische Entwicklungen, Working Paper 54, Nürnberg.

**Lochner, Susanne/Büttner, Tobias/Schuller, Karin** (2013): Das Integrationspanel. Langfristige Integrationsverläufe von ehemaligen Teilnehmenden an Integrationskursen, Working Paper 52, Nürnberg.

**Schimany, Peter/Rühl, Stefan/Kohls, Martin** (2013): Ältere Migrantinnen und Migranten, Forschungsbericht 18, Nürnberg.

**Schimany, Peter/von Loeffelholz, Hans Dietrich** (Hg.) (2013): Beiträge zur Migrations- und Integrationsforschung. Aus Anlass des 60-jährigen Bestehens des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge, Nürnberg, Bundesamt für Migration und Flüchtlinge

**Scholz, Antonia** (2013): Warum Deutschland? Einflussfaktoren bei der Zielstaatssuche von Asylbewerbern, Forschungsbericht 19, Nürnberg.

**Worbs, Susanne/Bund, Eva/Kohls, Martin/Babka von Gostomski, Christian** (2013): (Spät-)Aussiedler in Deutschland. Eine Analyse aktueller Daten und Forschungsergebnisse, Forschungsbericht 20, Nürnberg.

### Im Rahmen des Europäischen Migrationsnetzwerkes:

**Hoffmann, Ulrike** (2013): Die Identifizierung von Opfern von Menschenhandel im Asylverfahren und im Fall der erzwungenen Rückkehr. Fokus-Studie der deutschen nationalen Kontaktstelle für das Europäische Migrationsnetzwerk (EMN), Working Paper 56, Nürnberg.

**Mayer, Matthias M.** (2013): Gewinnung von hochqualifizierten und qualifizierten Drittstaatsangehörigen. Fokus-Studie der deutschen nationalen Kontaktstelle für das Europäische Migrationsnetzwerk (EMN), Working Paper 53, Nürnberg.

**Müller, Andreas** (2013): EU-Binnenmobilität von Drittsstaatsangehörigen. Fokus-Studie der deutschen nationalen Kontaktstelle für das Europäische Migrationsnetzwerk (EMN), Working Paper 51, Nürnberg.

**Müller, Andreas** (2013): Die Organisation der Aufnahme und Unterbringung von Asylbewerbern in Deutschland. Fokus-Studie der deutschen nationalen Kontaktstelle für das Europäische Migrationsnetzwerk (EMN), Working Paper 55, Nürnberg.

**Alle Publikationen sind unter www.bamf.de/Forschung erhältlich.**

## 3.2 Externe Publikationen

### Monographien/Herausgeberschaften

**Alscher, Stefan** (2013): Das Klopfen an den „Toren Europas“: Undokumentierte Migration und Grenzkontrollpolitik in Südspanien (1991-2008). Dissertationsschrift, Bielefeld: Universität Bielefeld.

### Veröffentlichungen in nationalen bzw. internationalen Zeitschriften

**Müller, Andreas** (2013): Territorial Borders as Institutions. Functional change and the spatial division of authority. In: European Societies 15(3), 353-372.

**El-Menouar, Yasemin/Reddig, Melanie** (2013): Olivier Roys Thesen zum islamischen Neofundamentalismus auf dem Prüfstand. Eine empirische Analyse. In: Analyse&Kritik (im Erscheinen).

**Fossen, Frank/Büttner, Tobias** (2013): The returns to education for opportunity entrepreneurs, necessity entrepreneurs, and paid employees. In: Economics of Education Review 37, 66-84.

**Humpert, Stephan/Pfeifer, Christian** (2013): Explaining Age and Gender Differences in Employment Rates: A Labor Supply Side Perspective. In: Journal for Labour Market Research 46(1), 1-17.

**Humpert, Stephan** (2013): Age and Gender Differences in Job Opportunities. In: International Journal of Human Resource Studies 3(1), 104-133.

**Humpert, Stephan** (2013): A Note on the Immigrant-Native Gap in Earnings. In: International Economics Letters 2(4), 41-48.

**Humpert, Stephan** (2013): Gender Differences in Life Satisfaction and Social Participation. In: International Journal of Economic Sciences and Applied Research 6(3), 123-42.

**Kreienbrink, Axel** (2013): 60 Jahre Bundesamt für Migration und Flüchtlinge im Kontext der deutschen Migrationspolitik. In: Zeitschrift für Ausländerrecht und Ausländerpolitik (ZAR) 33, Heft 11-12/2013, 397-410.

**von Loeffelholz, Hans Dietrich** (2013): Arbeitsmigration nach und aus Deutschland im Zuge der Finanzkrise in Südeuropa sowie der wirtschaftlichen Transformation und Erweiterung der EU in Osteuropa. Situation, Möglichkeiten, Probleme, Perspektiven. In: Ethik und Gesellschaft 2/2013. Online: http://www.ethik-und-gesellschaft.de/mm/EuG-2-2013_Loeffelholz.pdf.

**Weinmann, Martin/Becher, Inna/Babka von Gostomski, Christian** (2013): Einbürgerungen in Deutschland: Wissenschaftliche Erkenntnisse und Handlungsmöglichkeiten für Politik und Praxis. In: Zeitschrift für Ausländerrecht und Ausländerpolitik (ZAR) 33, Heft 10/2013, 373-379.

**Worbs, Susanne/Scholz, Antonia** (2013): Die Optionsregelung im Staatsangehörigkeitsrecht: Erste Erkenntnisse aus empirischen Studien. In: Zeitschrift für Ausländerrecht und Ausländerpolitik (ZAR) 33, Heft 4/2013, 129-135.

## Beiträge in Sammelbänden

**Alscher, Stefan** (2012): Sobre hoteles, huracanes y desesperanza: desastres naturales y migración en el sureste mexicano. In: Berumen Sandoval, Salvador/López Arévalo, Jorge A. (Hg.): Pobreza y Migración. Enfoques y evidencias a partir de estudios regionales en México, Mexiko-Stadt: Instituto Nacional de Migración, Centro de Estudios Migratorios, 239-266.

**Baraulina, Tatjana/Kreienbrink, Axel** (2013): Transnationale Lebensführung von RemigrantInnen in der Türkei? RückkehrerInnen in Ankara und Antalya. In: Pusch, Barbara (Hg.): Transnationale Migration am Beispiel Deutschland und Türkei. Wiesbaden: Springer VS, 235-251.

**El-Menouar, Yasemin** (2013): Islam und Sozialkapital. Beispiele muslimischer Gruppierungen in Deutschland. In: Spenlen, Klaus (Hg.): Gehört der Islam zu Deutschland? Fakten und Fiktionen im Widerstreit der Meinungen. Düsseldorf: DUP, 369-388.

**El-Menouar, Yasemin** (2013): Befragung von Migranten. In: Baur, Nina/Blasius, Jörg (Hg.): Handbuch Methoden der empirischen Sozialforschung. Wiesbaden: Springer VS (im erscheinen).

**Kohls, Martin** (2013): Migration, Integration und demographische Entwicklung. In: Brinkmann, Heinz-Ulrich/Uslucan, Haci-Halil (Hg.): Dabeisein und Dazugehören. Integration in Deutschland. Wiesbaden: Springer VS, 187-200.

**Kohls, Martin/Babka von Gostomski, Christian** (2013): Gesundheit von Jungen mit Migrationshintergrund. In: Stier, Bernhard/Winter, Reinhard (Hg.): Jungen und Gesundheit. Ein interdisziplinäres Handbuch für Medizin, Psychologie und Pädagogik. Stuttgart: Kohlhammer-Verlag, 273-280.

**Stichs, Anja/Müssig, Stephanie** (2013): Muslime in Deutschland und die Rolle der Religion für die Arbeitsmarktintegration. In: Halm, Dirk/Meyer, Hendrik (Hg.): Islam und die deutsche Gesellschaft, Wiesbaden, VS Springer, 49-85.

**von Loeffelholz, Hans Dietrich** (2013): Arbeitsmarkt, Fachkräftemangel und Anerkennungsgesetz. In: Meier-Braun, Karl-Heinz/Weber, Reinhold (Hg.): Deutschland Einwanderungsland. Begriffe – Fakten – Kontroversen, Stuttgart: Kohlhammer, 99-101.

**von Loeffelholz, Hans Dietrich** (2013): Arbeits- und Erwerbslosigkeit von Migranten. In: Meier-Braun, Karl-Heinz/Weber, Reinhold (Hg.): Deutschland Einwanderungsland. Begriffe – Fakten – Kontroversen, Stuttgart: Kohlhammer, 102-103.

**von Loeffelholz, Hans Dietrich** (2013): Migrantenökonomie. In: Meier-Braun, Karl-Heinz/Weber, Reinhold (Hg.): Deutschland Einwanderungsland. Begriffe – Fakten – Kontroversen, Stuttgart: Kohlhammer, 104-105.

**von Loeffelholz, Hans Dietrich** (2013): Migration und Demografie. In: Meier-Braun, Karl-Heinz/Weber, Reinhold (Hg.): Integrationsland Deutschland. Begriffe – Fakten – Kontroversen, Stuttgart: Kohlhammer, 131-135.

**von Loeffelholz, Hans Dietrich** (2013): Die Rolle von Migration und Integration. In: Freitag, Michael (Hg.), Verbrauchervielfalt. Chancen des demografischen Wandels für Konsum und Finanzen. Frankfurt: Verlag Frankfurter Allgemeine Buch, 126-137.

**von Loeffelholz, Hans Dietrich** (2013): Ausländerrecht und Erwerbsmigration in konjunktureller und struktureller Perspektive. In: Jochum, Georg/Fritzemeyer, Wolfgang/Kau, Marcel (Hg.): Grenzüberschreitendes Recht – Crossing Frontiers. Festschrift zum 70. Geburtstag von Kay Hailbronner, Heidelberg: Müller, 201-216.

# 4

# Wissenstransfer

## 4.1 Vorträge (Auswahl)

### Veranstalter/Mitveranstalter

**Kohls, Martin** (Organisation/Moderation): Forum „Migration, Integration, Demographie“, bei: Jahrestagung 2013 „Soziale Ungleichheit und demographischer Wandel“ der Deutschen Gesellschaft für Demographie e.V. (DGD) im Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR), Berlin, 06.-08.03.2013.

**Kreienbrink, Axel** (Organisation): Tagung „Migration von Fachkräften aus Asien nach Deutschland und Europa“, Bundesamt für Migration und Flüchtlinge, Nürnberg, 24.06.2013.

**Kreienbrink, Axel** (Mit-Organisation/Moderation): Tagung „Staatsbürgerschaft, Einbürgerung und Partizipation: Brauchen wir eine neue Kultur der Anerkennung?“, Tagung für junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des Arbeitskreises Migrationspolitik der DVPW in Kooperation mit dem Ministerium für Arbeit, Integration und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen, Münster, 18.-19.07.2013.

### Mit Vortrag (auf Einladung)

**Alscher, Stefan:** „Migration und Klimawandel im Südosten Mexikos: Chiapas und Quintana Roo“, bei: V. Internationales Seminar „Migration im frühen 21. Jahrhundert: Klimawandel und Migration“ an der Universidad Nacional Autónoma de México, Mexiko-Stadt, 22.11.2013.

**Heß, Barbara:** „Arbeitsmigranten aus Drittstaaten in Deutschland: Positive Impulse durch Qualifikation“, bei: 10. IHW/IAB-Workshop zur Arbeitsmarktpolitik „Internationale und regionale Arbeitsmobilität – Determinanten und Wirkungen“, Halle, 17.10.2013.

**Heß, Barbara:** „Practical measures to attract highly qualified migrant workers“, bei: Workshop „Highly qualified migrants: a viable perspective?” auf der Tagung des European Migration Network (EMN) Italy, Rom, 28.11.2013.

**Kohls, Martin:** „Demographie von Migranten in Deutschland – Erkenntnisse und Auswirkungen“, bei: Jahrestagung 2013 „Soziale Ungleichheit und demographischer Wandel“ der Deutschen Gesellschaft für Demographie e.V. (DGD) im Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR), Berlin, 07.03.2013.

**Kohls, Martin:** „Demographie von Migranten in Deutschland“, Vortrag anlässlich der Verleihung des Forschungspreises 2013 des Forschungsnetzwerk Alterssicherung (FNA) auf der Bundesvertreterversammlung der Deutschen Rentenversicherung Bund, Berlin, 05.12.2013.

**Kohls, Martin:** „Demographie von Migranten in Deutschland – Erkenntnisse und Auswirkungen“, bei: Workshop zum Forschungspreis 2013 des Forschungsnetzwerk Alterssicherung (FNA), Berlin, 06.12.2013.

**Kreienbrink, Axel:** „Migration von Afrika nach Europa“, Vortrag im Forum "Lebensgefährliche Wege von Migrant(inn)en von Afrika nach Europa", bei: 3. Caritas-Kongress "Solidarität macht (k)einen Unterschied", Berlin, 19.04.2013.

**Kreienbrink, Axel:** „Migration aus Ost- und Südostasien nach Deutschland – Trends und Potenziale“, bei: Tagung "Migration von Fachkräften aus Asien nach Deutschland und Europa", Bundesamt für Migration und Flüchtlinge, Nürnberg, 24.06.2013.

**Mayer, Matthias:** „Deutsche Konzepte für die Zuwanderung von Fachkräften aus Drittstaaten“, bei: Tagung „Migration von Fachkräften aus Asien nach Deutschland und Europa“, Bundesamt für Migration und Flüchtlinge, Nürnberg, 24.06.2013.

**Rühl, Stefan:** „Migration und demographischer Wandel“, bei: Statistik-Tage Bamberg – Fürth 2013 „Ursachen und Folgen des demographischen Wandels“, Universität Bamberg, 25.07.2013.

**Stichs, Anja:** „Die Integration von zugewanderten Ehepartnerinnen und Ehepartnern ”, bei: Tagung des Verbandes binationaler Familien und Partnerschaften „Familien in Migration – Migration in Familien“, Frankfurt/M., 19.04.2013.

**von Loeffelholz, Hans Dietrich:** „Forschung zu Migrantinnen am Arbeitsmarkt im demografischen Wandel“, bei: BMFSFJKongress für Migrantinnen und ihre Organisationen in Deutschland, Frankfurt/M., 09.03.2013.

**von Loeffelholz, Hans Dietrich:** „Möglichkeiten der Erschließung des Potenzials ausländischer Fachkräfte in Ostdeutschland“, bei: Tagung „Fachkräftestrategie Ostdeutschland“, Bundesministerium des Innern, Berlin, 09.04.2013.

**von Loeffelholz, Hans Dietrich:** „Die arbeitsmarktspezifischen und demografischen Aspekte des Zuzugs von Fachkräften aus dem Ausland in kurzer und längerer Perspektive“, bei: Fachtagung „Deutsch als Fremd-/ Deutsch als Zweitsprache“ des Volkshochschulverbands in Leinfelden-Echterdingen, Leinfelden, 30.04.2013.

**von Loeffelholz, Hans Dietrich:** „Vielfalt in der Wirtschaft und am Arbeitsmarkt in Deutschland“, bei: IKS-Tagung 2013 „Reflexion interkultureller Praxis zwischen Anwendung und Theorie“ der Georg von Vollmar-Akademie, Kochel am See, 31.05.2013.

**von Loeffelholz, Hans Dietrich:** „Arbeitsmarktzugang von Asylbewerbern (Geduldeten und Bleibeberechtigten)“, bei: 1. Expertentreffen zum Projekt: Refugee Interactive Skills for Employment (R.I.S.E.). LEONARDO DA VINCI-Transfer of Innovation der Universität Ingolstadt-Eichstätt, Ingolstadt, 10.06.2013.

**von Loeffelholz, Hans Dietrich:** „Ausländische Forscherinnen und Forscher in Deutschland – Stand und Perspektiven“, bei: HRK-/BAMF-West-Konferenz „Gewinnung von ausländischen Forscherinnen und Forschern für deutsche Hochschulen“ im Wissenschaftszentrum Bonn, 20.06.2013.

**Worbs, Susanne:** „Zuwanderung und Integration von (Spät-)Aussiedlern“, bei: Festveranstaltung „60 Jahre Bundesvertriebenen- und Flüchtlingsgesetz (BVFG) – 20 Jahre Aufnahme der Spätaussiedler – eine Zwischenbilanz“, Bundesamt für Migration und Flüchtlinge, Nürnberg, 19.07.2013.

**Worbs, Susanne:** „Zur politischen und sozialen Partizipation von MigrantInnen in Deutschland. Zahlen, Fakten und Diskussionsanstöße“, bei: Fachtagung „Integrationspolitik aktiv gestalten. Teilhabe, Bildung, Integration und kurdische MigrantInnen“, Stuttgart, 23.09.2013.

## Mit Vortrag (öffentliche Ausschreibung/Call for Papers)

**Baraulina, Tatjana:** „Diskriminierung und Abwanderungsentscheidung der türkeistämmigen Folgegenerationen: Eine geschlechterspezifische Analyse", bei: 4. Interdisziplinäres Gender-Kolloquium der Universität Rostock und des Max-Plank Instituts für demographische Forschung, Rostock, 21.-23.11.2013.

**El-Menouar, Yasemin:** „Muslim religiosity: Different countries, different patterns? An analysis of the Religion Monitor 2008", bei: 32. Tagung der International Society for the Sociology of Religion (ISSR), Turku, 29.06.2013.

**El-Menouar, Yasemin/Becher, Inna:** „Self-assessment of religiosity in survey research. Bias through forced choice?", bei: Tagung der European Survey Research Association ESRA, Ljubljana, 16.07.2013.

**Hoffmann, Ulrike:** „Trafficking in human beings in Germany: lessons learnt from identifying victims during the international protection procedure", bei: Jahreskonferenz der britischen Kontaktstelle des Europäischen Migrationsnetzwerks, British Library, London, 06.06.2013.

**Kohls, Martin** (2013): „Auswirkungen des Zensus 2011 auf die Demographie von Migranten in Deutschland", bei: Statistische Woche 2013, Berlin, 19.09.2013.

**Müller, Andreas:** "The EU's unique territorial paradigm. Centre, periphery and the EU's external borders", bei: 7th ECPR General Conference, Sciences Po Bordeaux, 04.-07.09.2013.

**Lochner, Susanne:** „Der Einfluss von Integrationskursen auf interethnische Beziehungen und nationale Verbundenheit von Zuwanderern in Deutschland", bei: Vortragsreihe „Migration und Integration. Zum Verhältnis zwischen Migration und Sprache aus soziologischer Sicht" an der Pädagogischen Hochschule Fulda, 24.10.2013.

**Worbs, Susanne:** „Deutsche/r werden – Deutsche/r bleiben? Die Optionsregelung im Staatsangehörigkeitsrecht und die Demokratie in Deutschland", bei: Tagung „Migration, Integration und Demokratie", Hamburger Institut für Sozialforschung, Hamburg, 24.10.2013.

## Sonstiges (Fachgremien, Expertenworkshops, Öffentlichkeitsarbeit)

**Bund, Eva (Teilnahme):** Sitzung des Beirates für Spätaussiedlerfragen, Bundesministerium des Innern, Berlin, 02.12.2013.

**Hanganu, Elisa (Teilnahme):** IAB-Workshop „Daten des Nationalen Bildungspanels, der amtlichen Statistik und des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung", Bundesagentur für Arbeit, Nürnberg, 10.-11.06.2013.

**Hanganu, Elisa (Teilnahme):** Interkulturelle Öffnung von Hochschulen – Vernetzung vor Ort: Stärkung von Kooperationen, Abschlussworkshop der Fachgesprächsreihe des BAMF, Justus-Liebig-Universität, Gießen, 22.-23.10.2013.

**Hoffmann, Ulrike (Organisation, Moderation):** EMN Expertenworkshop zu „Identifizierung von Opfern von Menschenhandel im Asylprozess", Bundesamt für Migration und Flüchtlinge, Nürnberg, 14.05.2013.

**Kohls, Martin (Vortrag):** „Migration in globaler, europäischer und deutscher Perspektive", bei: Seminar für Sicherheitspolitik an der Bundesakademie für Sicherheitspolitik (BAKS), Berlin, 11.02.2013.

**Kohls, Martin (Teilnahme):** Sitzung des bundesweiten Arbeitskreises Migration und öffentliche Gesundheit der Integrationsbeauftragten im Amt für Gesundheit Frankfurt/Main, Frankfurt/Main, 25.03.2013.

**Kohls, Martin (Teilnahme):** Expertensitzung im Projekt „Analyse- und Prognosemöglichkeiten zu Personen mit Migrationshintergrund auch auf regionaler Ebene“ des Landesamtes für Statistik und Datenverarbeitung Bayern (LfStaD), München, 08.05.2013.

**Kohls, Martin (Teilnahme):** Zweiter Demografie-Gipfel der Bundesregierung, Berlin, 14.05.2013.

**Kohls, Martin (Vortrag):** „Ältere Migrantinnen und Migranten in Deutschland“, bei: Sitzung des bundesweiten Arbeitskreises Migration und öffentliche Gesundheit der Integrationsbeauftragten im Bundeskanzleramt, Berlin, 20./21.11.2013.

**Kreienbrink, Axel/Stichs, Anja (Vortrag):** „Muslime und islamisches Gemeindeleben – Statistische Grundlagen“, bei: Expertenworkshop der DIK „Kooperation von Staat und Muslimen in religionsbezogenen Angelegenheiten“, Berlin, 26.02.2013.

**Kreienbrink, Axel (Vortrag):** „Migrationspotenzial aus der GUS in die Europäische Union“ bei: GASIM, Potsdam, 18.04.2013.

**Scholz, Antonia (Teilnahme):** Expertenforum Flucht und Asyl, Robert Bosch Stiftung, Stuttgart, 15.03.2013.

**Worbs, Susanne (Teilnahme):** Expertenworkshop „ACIT National Dialogue – Deutschland“, veranstaltet von der HeinrichBöll-Stiftung, Berlin, 22.01.2013.

**Worbs, Susanne (Vortrag):** „(Spät-)Aussiedler in Deutschland. Eine Analyse aktueller Daten und Forschungsergebnisse“, bei: Tagung des Beirats für Spätaussiedlerfragen beim Bundesministerium des Innern, Berlin, 02.12.2013.

## 4.2 Tagungen/Veranstaltungen (Auswahl)

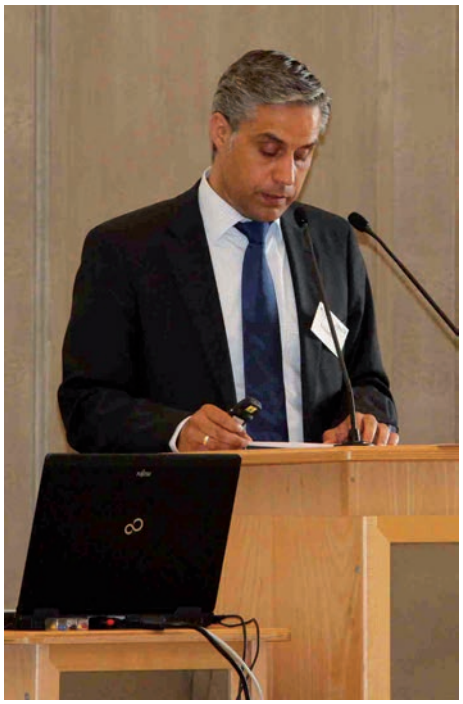


Bild von Veranstaltung
Dr. Axel Kreienbrink,
Organisator der Veranstaltung bei seinem Vortrag
Foto: BAMF, 2013

# Tagung zu Migration aus Asien

Ziel der von der Forschungsgruppe des Bundesamts veranstalteten internationalen Tagung war es, Forschern und Wissenschaftlern, aber auch Praktikern und politischen Entscheidungsträgern eine Gelegenheit zu bieten, sich über aktuelle Analysen und Beobachtungen in diesem speziellen Bereich auszutauschen. Überdies wurden bei der am 24. Juni 2013 im Bundesamt ausgerichteten Veranstaltung auch eigene Forschungsergebnisse präsentiert. Die Tagung fand in Kooperation mit dem Europäischen Migrationsnetzwerk statt, kofinanziert durch die Europäische Kommission.

Deutschland steht wie andere westeuropäische Länder vor den Herausforderungen des demographischen Wandels und sieht sich zunehmend mit einem Fachkräftemangel auf dem heimischen Arbeitsmarkt konfrontiert. Vor diesem Hintergrund wurden diverse politische Maßnahmen getroffen, um qualifizierte Fachkräfte auch aus Drittstaaten anzuziehen.

Die asiatische Region ist demgegenüber von einer zunehmenden Dynamik im Hinblick auf die Wirtschaftskraft als auch die Mobilität von Menschen gekennzeichnet. Nicht zuletzt deswegen wird Asien als wichtige Herkunftsregion für die Deckung zukünftigen Arbeitskräftebedarfs in Europa betrachtet, wobei die asiatischen Länder zunehmend selbst um Arbeitskräfte konkurrieren und sich bemühen, qualifizierte Fachkräfte anzuwerben und zu halten.

Thematisiert wurden bei dieser Tagung neben der Darstellung der aktuellen Migration in und aus Asien, Herausforderungen und politische Erfahrungen bei der Deckung von Fachkräftebedarfen mit Zuwanderung aus Asien in europäische Länder, Interessen und Haltungen von Herkunftsländern bei der Fachkräftemigration sowie praktische Erfahrungen mit asiatischer Migration in Deutschland.

TIPP

Informationen zu dem aus dem Projekt und der Tagung hervorgegangenen Sammelband finden Sie unter der Adresse **http://www.bamf.de/SharedDocs/Meldungen/DE/2014/20140206-expertise-fachkraeftemigration-asien.html.**

# Tag der offenen Tür der Bundesregierung

Stand der Forschungsgruppe des Bundesamtes und des Europäischen Migrationsnetzwerkes:
Marie Luise Bräunlein, Thomas Frank; Dr. Anja Stichs und Dr. Hans Dietrich von Loeffelholz (v.l.n.r.)
Foto: BAMF, 2013

Das Bundesamt beteiligte sich am 23.-24. August 2013 an dem jährlich stattfindenden Tag der offenen Tür der Bundesregierung in Berlin. Die Forschungsgruppe war zusammen mit der Nationalen Kontaktstelle (NCP) des Europäischen Migrationsnetzwerks für Deutschland mit Infoständen vertreten und stellte ihre Aufgaben und aktuellen Forschungsergebnisse vor. Zahlreiche Gespräche und Diskussionen mit den Besucherinnen und Besuchern zeigten, mit welcher Bedeutung die Themen Migration und Integration in der Öffentlichkeit wahrgenommen werden. Die Forschungsergebnisse und Publikationen der Forschungsgruppe wie des EMN stießen dabei auf großes Interesse.

Neben der Forschungsgruppe stellten sich auch andere Bereiche des Amtes dar und gaben den Besucherinnen und Besuchern einen aktuellen Überblick über die vielfältigen Aufgaben des Bundesamtes im 60. Jahr seines Bestehens. Verschiedene Stände informierten zu den Themen Integration, Asyl, Projektfördermöglichkeiten aus den Europäischen Fonds ebenso wie zu Ausbildungsmöglichkeiten im Bundesamt.

# Tag der offenen Tür des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge

Alle zwei Jahre beteiligt sich das Bundesamt am Tag der offenen Tür der Stadt Nürnberg. So öffnete das Bundesamt am 11. Oktober 2013 unter dem Motto „60 Jahre BAMF“ von 10 bis 17 Uhr seine Pforten für interessierte Besucher.

Die Forschungsgruppe präsentierte sich mit einem Infostand und stellte in verschiedenen Vorträgen neue Erkenntnisse aus Forschungsstudien zu folgenden Themen vor:

- „Türkische Einwanderer und ihre Kinder in Deutschland: Wer bleibt? Wer geht?“ (Tatjana Baraulina, Dr. Stefan Alscher)
- „Menschenhandel in Deutschland – Welchen Schutz bietet das Asylsystem den Betroffenen?“ (Ulrike Hoffmann)
- „Wer lässt sich einbürgern und warum? Erkenntnisse der BAMF-Einbürgerungsstudie 2011“ (Dr. Christian Babka von Gostomski)
- „Wer will kommen, wer fühlt sich willkommen? Fachkräfte- und Hochqualifiziertenmigration“ (Elisa Hanganu und Barbara Heß)
- „Zuwanderung von Wissenschaftlern und Forschern nach Deutschland“ (Dr. Hans Dietrich von Loeffelholz)

# Lange Nacht der Wissenschaften

Mitarbeiter der Forschungsgruppe bei der Langen Nacht der Wissenschaften
Foto: Dr. von Loeffelholz

Quelle: Kulturidee

Am 19. Oktober 2013 fand zum sechsten Mal die Lange Nacht der Wissenschaften in Nürnberg, Fürth und Erlangen statt. Über 30.000 interessierte Besucher nutzten die Gelegenheit zwischen 18:00 und 1:00 Uhr hinter die Kulissen von mehr als 300 Einrichtungen zu blicken. Die Forschungsgruppe des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge (BAMF) beteiligte sich bereits zum 4. Mal an der Langen Nacht der Wissenschaften mit einem Informationsstand: Daneben wurden unter der Moderation von Dr. von Loeffelholz in vier Vorträgen neue Erkenntnisse aus Forschungsstudien zu folgenden Themen präsentiert:

- „Wer will kommen, wer fühlt sich willkommen? Fachkräftemigranten in Nürnberg und anderswo“ (Elisa Hanganu und Barbara Heß)
- „Arbeitsmigrationskonzepte in Deutschland“ (Dr. Matthias Mayer)
- „Einbürgerungsverhalten von Ausländerinnen und Ausländern in Deutschland“ (Dr. Christian Babka von Gostomski)
- „Kinder, Küche, Karriere? Geschlechterrollen unter Christen und Muslimen in Deutschland“ (Yasemin El-Menouar)

Einzelne Diskussionen im Anschluss an die jeweiligen Vorträge rundeten die Veranstaltung ab.

Neben diesen „großen“ Veranstaltungen wurden zusätzlich zahlreiche Präsentationen vor Besuchergruppen im Bundesamt zu unterschiedlichen Forschungsthemen durchgeführt.

# 4.3 Öffentlichkeitsarbeit

Neben den bereits unter den Punkten 5.1 und 5.2 dargestellten Aktivitäten ist ein weiteres Ziel der Öffentlichkeitsarbeit, Forschungsergebnisse schnell und zielgerichtet zu publizieren und damit dem interessierten Personenkreis verfügbar zu machen. Um dies zu erreichen, werden die einschlägigen Forschungsergebnisse in Form von Forschungsberichten, Working Papers und Sammelbänden publiziert, anschließend wird dann über verschiedene Medien über Neuerscheinungen informiert.

So sind bspw. die aktuellen Studien und Themendossiers Teil des monatlich erscheinenden Newsletters des Bundesamtes. Ferner werden die Forschungsergebnisse vor allem über aktuelle Meldungen auf der BAMF-Startseite bekanntgemacht. Die jeweiligen Forschungsstudien sind im Internet unter www.bamf.de/forschung abrufbar. Darüber hinaus wird auf der Homepage des Bundesamtes an verschiedenen Stellen auf die Forschungsergebnisse der Forschungsgruppe verlinkt.

Ergänzt werden die Standardpublikationen der Forschungsgruppe durch das Online-Angebot „Update zum Integrationsreport". Unter dieser Rubrik werden interessierten Online-Nutzerinnen und -Nutzern aktuelle Daten zu ausgewählten Aspekten der Integration von Migranten in Deutschland zur Verfügung gestellt. Dabei besteht die Möglichkeit auf Grunddaten der Zuwandererbevölkerung sowie auf Daten zur schulischen und beruflichen Bildung, zur sprachlichen Integration, zur Wohnsituation und zur Einbürgerung zuzugreifen.

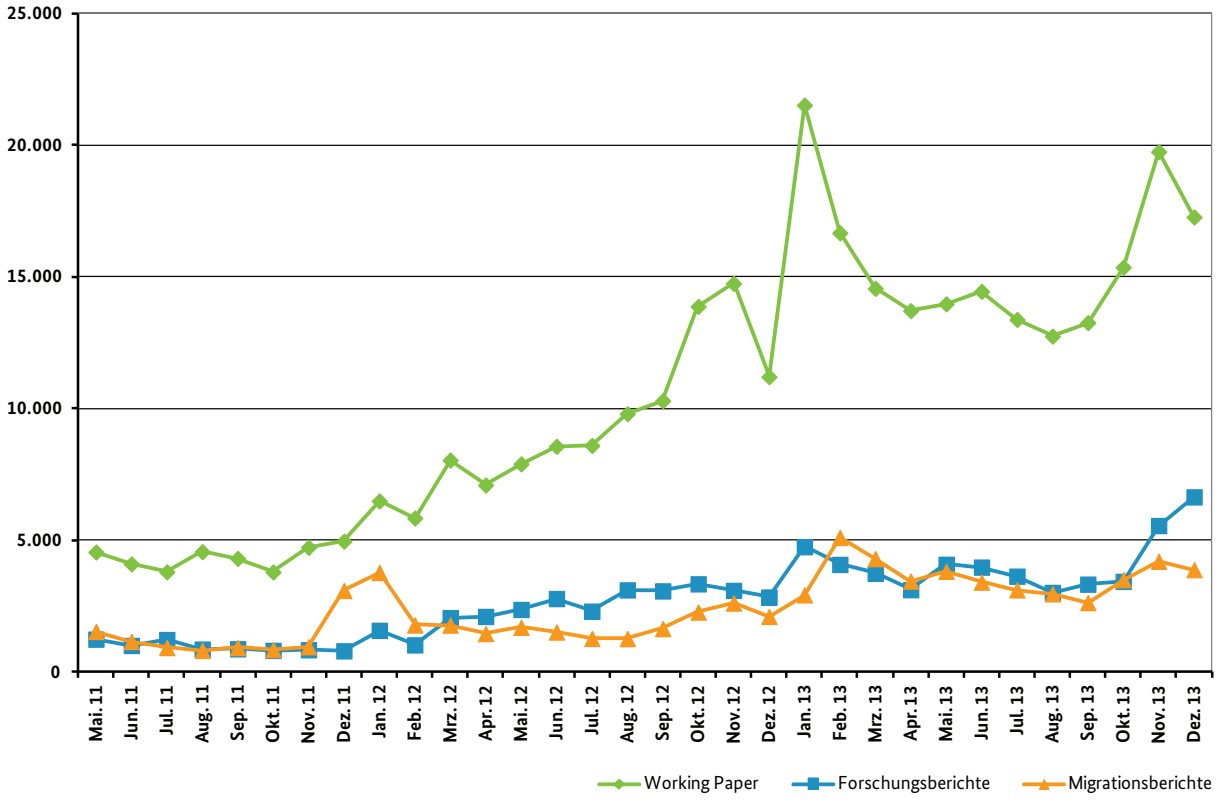
Um feststellen zu können, wie sich die Nachfrage nach Publikationen der Forschungsgruppe entwickelt, wird die Anzahl der Download-Zugriffe auf die wichtigsten Publikationsarten monatlich ausgewertet und den Vorjahreszahlen gegenübergestellt. Die nachstehende Übersicht zeigt die Anzahl der Downloads bezogen auf die drei wichtigsten Publikationsarten für das Jahr 2012 und 2013. Das u. a. Diagramm stellt die Entwicklung der Zugriffszahlen grafisch dar.

TIPP

Online-Zugriff auf Update zum Integrationsreport über (**http://www.bamf.de/DE/Infothek/Informationsservice/Integrationsreport/integrationsreport-update-node.html**)

| Publikationsart | Anzahl der Downloads in 2012 | Anzahl der Downloads in 2013 | Prozentuale Steigerung |
|---|---|---|---|
| **Forschungsberichte** | 29.847 | 49.534 | 66 % |
| **Working Paper** | 112.595 | 186.763 | 66 % |
| **Migrationsberichte** | 23.338 | 43.452 | 86 % |

## Übersicht über die Entwicklung von Downloads „Publikationen“ der Gruppe 22 (Zeitraum: Mai 2011 - Dezember 2013)




Zu erkennen ist, dass sich die Anzahl der Zugriffe für alle drei Publikationsarten erhöht hat.

# 5

# Vernetzung

## 5.1 Europäisches Migrationsnetzwerk

Ziel des EMN ist die Deckung des Informationsbedarfs der Gemeinschaftsorgane sowie der Behörden und Einrichtungen der Mitgliedstaaten zur Migrations- und Asylthematik durch Bereitstellung aktueller, objektiver, verlässlicher und vergleichbarer Informationen zu Migration und Asyl, um die diesbezügliche Politikgestaltung in der Europäischen Union zu unterstützen. Ebenso soll die Öffentlichkeit mit entsprechenden Informationen versorgt werden. Diese Aufgabe gründet sich auf eine Entscheidung des Rates der Europäischen Union vom 14.05.2008 (2008/381/EG). Neben den jährlichen Berichten zur Entwicklung der Migrations- und Asylpolitik bzw. zu Statistiken im Bereich Migration und internationaler Schutz sind durch die jeweiligen nationalen Kontaktpunkte (NCP) Studien zu relevanten Themen zu erstellen (siehe unten). Die Studienthemen werden mit einem von den Mitgliedstaaten abgestimmten jährlichen Arbeitsprogramm festgelegt. Auf der Grundlage der nationalen Studien und Berichte der Mitgliedstaaten werden jeweils Syntheseberichte erstellt, welche die zentralen Ergebnisse aller Studien zusammenfassen, die wichtigsten Aspekte hervorheben und diese in eine EU-Gemeinschaftsperspektive einbinden.

Die Ratsentscheidung zur Einrichtung des EMN schreibt zudem die Bildung eines nationalen Netzwerks mit relevanten Akteuren vor. Ein solches deutsches Netzwerk besteht seit 2004 und ist seitdem schrittweise ausgebaut worden. Unter den derzeit ca. 30 Mitgliedern sind v. a. Forschungsinstitute, einschlägige Lehrstühle, Behörden aus Bund und Ländern sowie Organisationen, die sich mit Migrationsfragen beschäftigen.

EMN
Europäisches Migrationsnetzwerk

Das EMN-Arbeitsprogramm sah für das Jahr 2013 eine Hauptstudie und drei Fokus-Studien vor. Zu folgenden Themen wurden Studien erstellt:

- Gewinnung von hochqualifizierten und qualifizierten Drittstaatsangehörigen (Fokus-Studie, gemeinsamer Vorschlag Österreichs und der EU-Kommission)
- Organisation der Aufnahmeeinrichtungen für Asylbewerber (Fokus-Studie, gemeinsamer Vorschlag Belgiens, Frankreichs, Lettlands und Schwedens)
- Identitätsfeststellung und Verfahrenspraxis in Bezug auf Opfer von Menschenhandel in Verfahren zur Gewährung internationalen Schutzes (Fokus-Studie, Vorschlag der EU-Kommission)
- Strategien und Praktiken von EU-Mitgliedstaaten in Bezug auf Soziale Sicherung, Krankenversicherung und Unterkünfte für Migranten (Hauptstudie, Vorschlag von Irland. Die deutsche Studie erscheint Anfang 2014)

Daneben wurde 2013 der Jahresbericht zur Migrations und Asylpolitik („Politikbericht 2012 der deutschen nationalen Kontaktstelle für das Europäische Migrationsnetzwerk (EMN)“) abgeschlossen und veröffentlicht.

## Bisherige Veröffentlichungen von thematischen Studien im Rahmen des EMN:


- Kohlmeier, Manfred/Schimany, Peter (Hg.) (2005): Der Einfluss von Zuwanderung auf die deutsche Gesellschaft, Forschungsbericht 1, Nürnberg.
- Sinn, Annette/Kreienbrink, Axel/von Loeffelholz, Hans Dietrich unter Mitarbeit Wolf, Michael (2006): Illegal aufhältige Drittstaatsangehörige in Deutschland, Forschungsbericht 2, Nürnberg.
- Kreienbrink, Axel et al. (2007): Rückkehr aus Deutschland, Forschungsstudie 2006 im Rahmen des Europäischen Migrationsnetzwerks (EMN), Forschungsbericht 4, Nürnberg.
- Derst, Peter/Heß, Barbara/von Loeffelholz, Hans Dietrich (2006): Arbeitsmarktbeteiligung von Ausländern im Gesundheitssektor in Deutschland, Working Paper 6, Nürnberg.
- Heß, Barbara/Sauer, Lenore (2007): Migration von hoch Qualifizierten und hochrangig Beschäftigten aus Drittstaaten nach Deutschland, Working Paper 9, Nürnberg.
- Kreienbrink, Axel/Rühl, Stefan (2007): Familiennachzug in Deutschland, Working Paper 10, Nürnberg.
- Schneider, Jan (2009): Die Organisation der Asyl- und Zuwanderungspolitik in Deutschland, Working Paper 25, Nürnberg.
- Parusel, Bernd (2009): Unbegleitete minderjährige Migranten in Deutschland. Aufnahme, Rückkehr und Integration, Working Paper 26, Nürnberg.
- Parusel, Bernd (2010): Europäische und nationale Formen der Schutzgewährung in Deutschland, Working Paper 30, Nürnberg.
- Schneider, Jan/Kreienbrink, Axel (2010): Rückkehrunterstützung in Deutschland. Programme und Strategien zur Förderung von unterstützter Rückkehr und zur Reintegration in Drittstaaten, Working Paper 31, Nürnberg.
- Parusel, Bernd/Schneider, Jan (2010): Deckung des Arbeitskräftebedarfes durch Zuwanderung, Working Paper 32, Nürnberg.
- Schneider, Jan/Parusel, Bernd (2011): Zirkuläre und temporäre Migration. Empirische Erkenntnisse, politische Praxis und zukünftige Optionen in Deutschland, Working Paper 35, Nürnberg.
- Parusel, Bernd/Schneider, Jan (2012): Visumpolitik als Migrationskanal. Die Auswirkungen der Visumvergabe auf die Steuerung der Zuwanderung; Studie der deutschen nationalen Kontaktstelle für das Europäische Migrationsnetzwerk (EMN), Working Paper 40, Nürnberg.
- Schneider, Jan (2012): Maßnahmen zur Verhinderung und Reduzierung irregulärer Migration; Studie der deutschen nationalen Kontaktstelle für das Europäische Migrationsnetzwerk (EMN), Working Paper 41, Nürnberg.
- Müller, Andreas (2012): Missbrauch des Rechts auf Familiennachzug. Scheinehen und missbräuchliche Vaterschaftsanerkennungen; Fokus-Studie der deutschen nationalen Kontaktstelle für das Europäische Migrationsnetzwerk (EMN), Working Paper 43, Nürnberg.
- Mayer, Matthias M./Yamamura, Sakura/Schneider, Jan/Müller, Andreas (2012): Zuwanderung von internationalen Studierenden aus Drittstaaten; Studie der deutschen nationalen Kontaktstelle für das Europäische Migrationsnetzwerk (EMN), Working Paper 47, Nürnberg.
- Müller, Andreas (2013): EU-Binnenmobilität von Drittsstaatsangehörigen; Fokus-Studie der deutschen nationalen Kontaktstelle für das Europäische Migrationsnetzwerk (EMN), Working Paper 51, Nürnberg.
- Mayer, Matthias M. (2013): Gewinnung von hochqualifizierten und qualifizierten Drittstaatsangehörigen; Fokus-Studie der deutschen nationalen Kontaktstelle für das Europäische Migrationsnetzwerk (EMN), Working Paper 53, Nürnberg.
- Müller, Andreas (2013): Die Organisation der Aufnahme und Unterbringung von Asylbewerbern in Deutschland; Fokus-Studie der deutschen nationalen Kontaktstelle für das Europäische Migrationsnetzwerk (EMN), Working Paper 55, Nürnberg.
- Hoffmann, Ulrike (2013): Die Identifizierung von Opfern von Menschenhandel im Asylverfahren und im Fall der erzwungenen Rückkehr; Fokus-Studie der deutschen nationalen Kontaktstelle für das Europäische Migrationsnetzwerk (EMN), Working Paper 56, Nürnberg.

## 5.2 Migration und Integration in der Ressortforschung

Das mittlerweile 6. Treffen des Gesprächskreises „Migration und Integration in der Ressortforschung“ fand am 27. November 2013 im Bundesamt statt. Wie schon in den vergangenen Jahren bestand die Veranstaltung aus zwei Themenblöcken. Der erste Teil des Treffens diente dem Austausch über aktuelle Forschungsvorhaben in den Forschungseinrichtungen. Im zweiten themenbezogenen Block wurde vom Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung das Projekt “IAB/SOEP Migrationsstichprobe” präsentiert, der sich eine Diskussion anschloss.

Der Austausch über aktuelle Forschungsvorhaben und -ergebnisse brachte für alle Beteiligten neue Erkenntnisse und wird als wichtiges Ziel des Gesprächskreistreffens angesehen. Für diesen umfangreichen Informationsaustausch und die Beantwortung der sich daran anschließenden Fragen hat sich diese Form des persönlichen Gespräches bewährt. Es trägt auch dazu bei, bereits im frühen Stadium Synergien bei eigenen Forschungsprojekten zu erkennen bzw. Doppelforschung zu vermeiden.

Die Behandlung von Einzelthemen zu verschiedenen Fragestellungen bzw. die Vorstellung von bedeutenden Forschungsvorhaben, die alle teilnehmenden Einrichtungen betreffen, ergänzt die Gesprächskreistreffen und wird als sinnvoll erachtet. So wurden in der Vergangenheit u. a. die Einzelthemen „Daten in der Migrationsforschung“, „Möglichkeit des Einsatzes der Software „MigraPro“ zur Ableitung des Migrationshintergrundes“, „Kritische Betrachtung des Konstrukts Migrationshintergrund“, „Ökonomische Bedeutung von kultureller Vielfalt“ und „Wissenschaftliche Politikberatung“ ausführlich besprochen und diskutiert. Zu den einzelnen Treffen wurden bei Bedarf Experten außerhalb des Gesprächskreises hinzugezogen.

Teilnehmer der Veranstaltungen waren: Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB), Deutsches Zentrum für Altersfragen (DZA), Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) und das Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung (BIB). Eingeladen waren zudem das Bundesinstitut für Sportwissenschaften (BISP), das Deutsches Jugendinstitut (DJI), das Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR), das Planungsamt der Bundeswehr sowie die Stiftung Wissenschaft und Politik (SWP).

Die Forschungsgruppe des Bundesamtes wird weiterhin die Organisation des Gesprächskreises übernehmen und plant hierzu ein weiteres Treffen im Jahr 2014.

6

# Abkürzungsverzeichnis

| | |
|---|---|
| AufenthG | Aufenthaltsgesetz |
| BAMF | Bundesamt für Migration und Flüchtlinge |
| BBSR | Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung |
| BIB | Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung |
| BIBB | Bundesinstitut für Berufsbildung |
| BISP | Bundesinstitut für Sportwissenschaften |
| BMFSFJ | Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend |
| BMI | Bundesministerium des Innern |
| BVFG | Bundesvertriebenen- und Flüchtlingsgesetz |
| DIK | Deutsche Islam Konferenz |
| DJI | Deutsches Jugendinstitut |
| DZA | Deutsches Zentrum für Altersfragen |
| EMN | Europäisches Migrationsnetzwerk |
| EU | Europäische Union |
| GASIM | Gemeinsames Analyse- und Strategiezentrum Illegale Migration |
| GIZ | Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit |
| GUS | Gemeinschaft Unabhängiger Staaten |
| IAB | Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung |
| KfbG | Kriegsfolgenbereinigungsgesetz |
| MBE | Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer |
| NCP | Nationaler Kontaktpunkt |
| RAM | Repräsentativuntersuchung „Ausgewählte Migrantengruppen in Deutschland“ |
| SOEP | Sozio-oekonomisches Panel |
| SVR | Sachverständigenrat deutscher Stiftungen für Integration und Migration |
| SWP | Stiftung Wissenschaft und Politik |

# Anlage: Forschungsvorhaben im Bundesamt für Migration und Flüchtlinge 2005-2014*

## Themenfeld Migration

| Projekttitel | Status |
|---|---|
| ***Allgemeine Aspekte der Migration*** | |
| Migrationsbericht 2005 - 2012 | a |
| Migrationsbericht 2013 | l |
| Arbeiten zur Datenlage im Bereich Migration und Integration | a |
| Dokumentation von Forschungs- und Literaturnachweisen | a |
| EMN-Studie 2008 „Die Organisation der Asyl- und Zuwanderungspolitik in Deutschland“ | a |
| EMN-Studie 2010 „Zirkuläre und temporäre Migration“ | a |
| EMN-Fokus-Studie 2013 „EU-Binnenmobilität von Drittsstaatsangehörigen“ | a |
| EMN-Fokus-Studie 2013 „Die Organisation der Aufnahme und Unterbringung von Asylbewerbern in Deutschland“ | a |
| Ausmaß und Folgen von Umweltmigration | a |
| ***Weltweite Migrationsbewegungen*** | |
| Neuzuwandererpanel Pilotstudie | a |
| EMN-Studie 2006 "Rückkehr aus Deutschland" | a |
| Rückkehr und Rückkehrförderung | a |
| EMN-Studie 2009 „Rückkehrunterstützung in Deutschland“ | a |
| Abwanderung von qualifizierten Personen mit Migrationshintergrund aus Deutschland | l |
| EMN-Studie 2007 "Familiennachzug in Deutschland" | a |
| EMN-Studie 2011 „Visumpolitik als Migrationskanal?“ | a |
| Das Potenzial zukünftiger Migrationen - Afrika | a |
| Das Potenzial zukünftiger Migrationen – GUS | a |
| Das Potenzial zukünftiger Migrationen – Ost-/Südostasien | a |
| Das Potenzial zukünftiger Migrationen – Indien | n |
| Das Thema ‚Migration’ in den entwicklungsrelevanten Aktivitäten von institutionellen Akteuren und Migrantenorganisationen in Deutschland | a |
| Migration und Entwicklung zwischen Afrika und Deutschland: Buchprojekt BAMF-GIZ | a |
| EMN-Studie 2008 „Unbegleitete minderjährige Migranten in Deutschland“ | a |
| EMN-Studie 2009 „Europäische und nationale Formen der Schutzgewährung in Deutschland“ | a |
| Determinanten der Zielstaatswahl von Asylsuchenden | a |
| Migrationspolitische Bedeutung der Türkei | a |
| EMN-Studie 2012 „Die Zuwanderung internationaler Studierender nach Deutschland“ | a |
| EMN-Fokus-Studie 2013 „Die Identifizierung von Opfern von Menschenhandel im Asylverfahren und im Fall der erzwungenen Rückkehr“ | a |
| Migrationsprozesse im Westbalkan: Bestandsaufnahme, Herausforderungen und Lösungsansätze | n |
| ***Migration und Arbeitsmarkt*** | |
| EMN-Kleinstudie 2005 "Einreise und Aufenthaltsbedingungen in der EU für hoch qualifizierte Arbeitskräfte aus Drittstaaten: Deutschland" | a |
| EMN-Kleinstudie 2006 „Arbeitsmarktbeteiligung von Ausländern im Gesundheitssektor in Deutschland“ | a |
| Qualifizierte Arbeitsmigration in Deutschland in wirtschafts-, arbeitsmarkt- und entwicklungspolitischer Hinsicht | a |

| | |
|---|---|
| Arbeitsmigrationssteuerung: Zuwanderung von Fachkräften nach dem Zuwanderungsgesetz (§ 18 AufenthG) | a |
| Migranten in qualifizierten Dienstleistungen | a |
| Migranten im Niedriglohnsektor unter besonderer Berücksichtigung der Geduldeten und Bleibeberechtigten | a |
| EMN-Studie 2010 „Deckung des Arbeitskräftebedarfes durch Zuwanderung“ | a |
| Bedarf an ausländischen Forscherinnen und Forschern in Deutschland | a |
| Selbstständige Zuwanderer und Rückkehrer | a |
| Beschäftigung ausländischer Absolventen deutscher Hochschulen. Ergebnisse der BAMF-Absolventenstudie 2013 | l |
| Zuwanderung aus den neuen EU-Mitgliedstaaten | l |
| EMN-Fokus-Studie 2013 „Gewinnung von hochqualifizierten und qualifizierten Drittstaatsangehörigen“ | a |
| Erwerbsmigration von „Blaue Karte EU“-Inhabern in Deutschland | n |
| Fachkräftezuwanderung im internationalen Vergleich | n |
| Arbeitskräftezuwanderung von Drittstaatsangehörigen nach Deutschland: Synthese der fünf Befragungen von Arbeitsmigranten zur Bestimmung von Determinanten der Zuwanderung und der Bleibeabsichten | n |
| ***Demographische Aspekte der Migration*** | |
| Die alternde Gesellschaft | a |
| Migration und demographischer Wandel | a |
| Ältere Migranten | a |
| Morbidität und Mortalität von Migranten | a |
| Fertilität von Frauen mit Migrationshintergrund | a |
| Auswirkungen des demographischen Wandels auf Gesundheit, Pflegebedürftigkeit und Nachfrage nach Pflegeleistungen bei Migrantinnen und Migranten | a |
| ***Irreguläre Migration*** | |
| EMN-Studie 2005 „Illegal aufhältige Drittstaatsangehörige in Deutschland“ | a |
| Studie „Umfang und Struktur der illegal aufhältigen Migrantenbevölkerung in Deutschland“ für den Prüfauftrag "Illegalität" der Bundesregierung | a |
| Bekämpfung illegaler Beschäftigung von Ausländern in der erweiterten EU | a |
| Schätzmethoden für den Umfang illegaler Migration | a |
| EMN-Studie 2011 „Maßnahmen zur Verhinderung und Reduzierung irregulärer Migration“ | a |
| EMN-Studie 2012 „Missbrauch des Rechts auf Familiennachzug. Scheinehen und missbräuchliche Vaterschaftsanerkennungen“ | a |

a = abgeschlossen, l = laufend, n = neu

* Titel der Forschungsvorhaben sind in der Regel nicht deckungsgleich mit dem Titel der jeweiligen Veröffentlichung

# Themenfeld Integration

| Projekttitel | Status |
|---|---|
| Wissenschaftliche Begleitung der Integrationskurse | a |
| Ermittlung und Bewertung der Auswirkungen des Wohnortzuweisungsgesetzes | a |
| Jüdische Zuwanderer: Demographische Merkmale, Berufsstruktur und Verwandtschaftsnetzwerke | a |
| Kriminalität von Aussiedlern | a |
| Erfolgsbiographien von Migrantinnen | a |
| Muslimische Selbstorganisation und staatlicher Umgang mit muslimischen Organisationen im europäischen Vergleich | a |
| Studie im Rahmen der Deutschen Islam Konferenz (DIK): „Muslimisches Leben in Deutschland“ | a |
| Studie im Rahmen der Deutschen Islam Konferenz (DIK): „Islamische Religionsbedienstete in Deutschland (IREB)“ | a |
| Studie im Rahmen der Deutschen Islam Konferenz (DIK): „Geschlechterrollen bei Deutschen und Zuwanderern muslimischer und christlicher Religionszugehörigkeit“ | l |
| Repräsentativuntersuchung „Ausgewählte Migrantengruppen in Deutschland (RAM) 2006/2007“ | a |
| Repräsentativbefragung ausgewählter Migrantengruppen in Deutschland (RAM ab 2014) | n |
| Integrationsreport (Dauervorhaben) | l |
| Indikatoren der Integration auf kommunaler Ebene | a |
| Politische Partizipation der Migranten in der Bundesrepublik Deutschland und über die deutschen Grenzen hinweg | a |
| Integrationsverlauf von Integrationskursteilnehmenden | a |
| Integrationsverlauf von Teilnehmenden an Alphabetisierungskursen | a |
| Integrationsverlauf von Integrationskursteilnehmenden: 4. Befragungswelle | a |
| Integrationsverlauf von Integrationskursteilnehmenden: qualitative Ergänzungsstudie | a |
| Das Einbürgerungsverhalten von Ausländerinnen und Ausländern in Deutschland | a |
| Die Optionsregelung im Staatsangehörigkeitsrecht aus der Sicht von Betroffenen | a |
| (Spät-)Aussiedler in Deutschland: Eine Analyse aktueller Daten und Forschungsergebnisse | a |
| Die Integration von zugewanderten Ehepartnerinnen und Ehepartnern in Deutschland (BAMF-Heiratsmigrationsstudie 2013) | l |
| Wissenschaftliche Begleitforschung zur Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer (MBE) | l |
| Integration von Asylberechtigten nach Art. 16a Grundgesetz und anerkannten Flüchtlingen gemäß § 60 Abs. 1 AufenthG | l |
| Flüchtlingsaufnahme (Resettlement): Untersuchung der Integration von besonders Schutzbedürftigen | n |

a = abgeschlossen, l = laufend, n = neu

## Impressum

**Herausgeber:**
Bundesamt für Migration und Flüchtlinge
Frankenstraße 210
90461 Nürnberg

**Gesamtverantwortung:**
Antje Kiss

**Redaktion:**
Christoph Walz
Thomas Gütlhuber

**Stand:**
1. Februar 2014

**Layout:**
Gertraude Wichtrey

**Bildnachweis:**
Titelbild: Bundesamt für Migration und Flüchtlinge
Seite 4: ©Thomas Geiger

Weitere Informationen finden Sie unter:
www.bamf.de/forschung